65 wollen! Denn der Herr wird wahrhaftig alle ihre Werke erforschen und 66 euch alle öffentlich zur Schau vorüberführen! Und ihr werdet verwirrt sein, wenn eure Sunden vor den Augen der Menschen einhergehen und eure Un= 67 gerechtigkeiten als Ankläger auftreten werden an jenem Tage. Was werdet ihr tun? Dber wie wollt ihr eure Sunden verbergen vor dem Angesicht Gottes 68 und feiner Engel? | Siehe, Richter ift Gott! Fürchtet ihn! Laft ab bon eurer Gunde und vergest eure Ungerechtigkeiten in Ewigkeit weiter gu tun, 69 fo wird Gott euch herausführen und befreien aus aller Draugfal. Denn fiehe, der Born einer großen Menge wird gegen euch entbrennen, fie werden einige 70 von euch gefangen nehmen und Gobenopfersleisch effen laffen. Und die fich von 10 ihnen verführen lassen, werden von ihnen verspottet und geschmäht und miß= 71 handelt werden. Denn es wird . . . . . fein und in den benachbarten Städten 72 eine große Erhebung wider die Gottesfürchtigen. (Denn die Menschen werden Mangel leiben und burch ihre Leiben) wie Wahnfinnige sein, keinen verschonen, 78 um die, welche noch Gott fürchten, auszuplündern und zu vernichten; denn sie 15 werben ihr Sab und But gerftoren und plundern und fie aus ihren Saufern 74 vertreiben. Dann wird die Probehaltigkeit meiner Auserwählten an den Tag kommen, wie das Gold, das durch Feuer erprobt wird. Höret, meine Auserwählten, spricht ber Herr! Siehe, die Tage ber 76 Drangsal find ba und ich will ench aus ihnen befreien! Fürchtet ench nicht 20 77 und wantet nicht; benn Gott ift euer Führer! Und ihr, die ihr meine Gebote und Borfdriften beobachtet, fpricht ber Berr Gott, lagt eure Gunben nicht bie 78 Oberhand über euch gewinnen noch eure Ungerechtigkeiten herr werden! Behe

#### XXII.

benen, die von ihren Sünden eingeschnürt und von ihren Ungerechtigkeiten über= wuchert werden, wie ein Feld, zu dem kein Wensch hingeht, vom Walde ein= 25 geschnürt und seine Saat ihm von Dornen überwuchert wird: es wird umgerodet

und ins Feuer geworfen, daß es verbrenne.

# Chriftliche Sibhllinen.

(3. Geffden.)

Einleitung. — 1. übernahme. Die Bücher der "Sibyllinen" sind eins der merkswürdigsten Literaturstücke, die wir besitzen. Nirgends sehen wir deutlicher als auf diesem Gebiete, daß das Christentum durchaus nicht nur neu schuf, sondern daß es in seine Welt manches Hausgerät einer früheren mit hinübernahm. Es vollzieht sich hier ein Borgang ganz ähnlich wie der der übernahme mancher stoischen Anschauung, die vom hellenistischen Judentum recipirt ins Christentum später hinüberglitt. Darüber mag freilich heute noch gestritten werden, daß aber heid nische Prophetie von jüdischen Literaten nuhbar gemacht und endlich den Christen vererbt wurde, um bei ihnen weitere Ausbildung zu ersahren und bis tief ins Wittelsalter hinein die Herzen der Gläubigen zu bewegen, ist eine vielleicht unbequeme, aber ganz unumstöhliche Latsache.

Bir wollen hier nicht in breiter Ausführlichkeit die Entstehung und das Bachen der sichtlinischen Prophezeiung darstellen, diese Dinge sind in letzter Zeit öfter behandelt worden und mögen dort, wo sie Erläuterung gefunden haben, nach-

gelesen werden;' für uns kommt es hier wesentlich darauf an, den Abergangsprozeh Heidentum — Judentum — Christentum historisch zu erklären und damit etwaiger kopfschüttelnder Berwunderung unserer Leser über dies Stück Heidentum im Christenstum zu begegnen.

Ein paar historische Notizen über die alte Zeit des Sibhllensanges sind hier allerdings unerläklich. Die ehrwürdige Stätte griechischer Weissagung, der heilige Mittelpunkt der hellenischen Religion, Delphi hat ein eigentliches Prophetentum doch nicht erzeugt. In Delphi hört der Gläubige Antwort auf seine Frage, empfängt guten ober schlechten Bescheib. Der Prophet aber rebet in innerem Drange, rebet ungefragt zu seinem Bolke, in der Regel, um es aufzurütteln, meist also nichts Gutes verheißend, sondern Strafen der Gottheit verkundend. Da wir nun wissen, daß ein solches Wesen Althellas fernlag, da es feststeht, daß, vielleicht schon im 8. Jahrhundert, im jonischen Ernthrä ein ekstatisches Weib, Serophile, mit dem fremden, wie es scheint ungriechischen Gattungsnamen SibyII a zubenannt, schwere Zeiten verkündigte, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß dies Prophetentum aus Asien dem griechischen Wesen bekannt geworden ift. Die Sibylle prophezeite bie Dinge, die da werben follten, fie zeigte aber auch ihre Kunde von der Bergangenheit und Gegenwart. Aber im Strom der Zeit gibt es kein Halten; was heute Zukunft scheint, kann morgen schon Vergangenheit heißen. Gine Sibhlle löste die andere ab, aber im Dienst der heiligen Begeisterung verschwand der Unterschied der einzelnen Berfonlichkeiten, und es blieb nur immer die eine Sibhla, die des Gottes voll war. So entwidelt fich mit der Zeit die Fiktion von einer einzigen uralten heiligen Seherin, bie alles bom Anbeginn der Zeiten wußte, und es entsteht eine Art griechischer Geschichte in Futurform. Und da die Sibylle natürlich vom Anfange an alles so geweißsagt hatte, wie es schließlich kam, so mußte fie auch um die troischen Greignisse gewußt haben, so konnte für fie homer nur ein Plagiator beigen.

Religion ohne Propaganda ist keine Religion mehr. Die Sibhlle hat sich aufgemacht, um Delphi Konkurrenz zu bieten, so verschieden ihr Beruf von dem der Phthia war. Sie hat mit Apollo gerungen und ist ihm unterlegen, wie zwei ihrer Spriiche verkinden: das heißt, sie hat mit ihrem Bersuche, in Delphi Propaganda zu machen, kein Glück gehabt. Desto mehr wirkte sie, von Hellas' Mittelpunkte absgeschlagen, in der Peripherie. Schon im 5. Jahrhundert können wir ihren Einsluß versolgen. Es ist der stete Refrain sibhlinischer Poesie, daß alle Menschen diese Prophezeiungen sür Wahnsinn halten, um erst spät zu erkennen, wie richtig die bes

geisterte Seherin die Zukunft erkannt hat.

Das ist nicht mehr und nicht weniger als das Schickal der Kassandra. Homer kennt Priamos' Tochter noch nicht in dieser traurigen Rolle, wohl aber Aischhlos im Agamemnon. Die Spisode der Kassandra mit dem Orakelgotte, die Bestrafung der Seherin, beides ist ein deutlicher Reslex vom Wesen der Sibhle.

Die Sibylle ist ein Kind des Volkes und ist es geblieben. Ihre Sätze ents behren jeder stilistischen Feile; das Versmaß, der Hexameter, ist plump gebaut, der Satzdau ungeschickt, wie das die Weise solcher "Poesie" dis zur Seherin von Prevorst und der modernsten Sibylle, der Madem. Couesdon geblieben ist. Wit Recht sagte daher der Weise von Sphesus, Hexastlit, von ihr, daß sie "mit rasendem Wunde Ungesachtes und Ungeschminktes und Ungesachtes, von Gott getrieben" rede.

<sup>2</sup> Bergl. Geffden, Oracula Sibyllina S. 69 au B. 414-430. <sup>a</sup> Clemens von Alexandrien: Strom. I 21, 108. Philegon, Macrob. p. 90, 15 sqq.

(od. Reller). Bergl. auch Pausanias X 12, 1.

\* Philegon a. a. D. 12—14. Bergl. unsre heutige Sammlung in der Ausgabe der Berliner Akademie S. 90 zu B. (815.) 816—819.

5 Diels, Herakleitos von Ephejos S. 22, 92.



<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Am besten bei Schürer, Geschichte des jüdischen Bolkes im Zeitalter Jesu Christis III S. 421 ff., vergl. auch Blaß in Kausich, Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments II S. 177 ff. J. Geffden, Preußische Jahrbücher 1901, S. 193 ff. (eine Gesamtsbarstellung der sichtslichen Literatur).

Man glaubte also an ihre göttliche Berufung, wie fie selbst dies ohne Zweisel tat, man sah in dem gebrochenen Ausdrucke der Gedanken nur das Stammeln der Ekstase, sah in der Sibhle nur das irdene Gefäß des göttlichen Geistes. Roch Platon hat es nicht besser gewußt. Bon irgend welchem wissentlichen Betruge,

wie er ja eigentlich auch noch nicht vorlag, reden die Griechen nicht.

Früh scheint die Sibylle nach Cum ä in Campanien gekommen zu sein. Unter allen Sibyllen der Folgezeit ist neben der erythräischen die cumanische die berühmteste geworden. Bon ihr erzählte eine bekannte Sage, sie sei uralt, endlich habe sie mur noch als slüsternder Laut in der vulkanischen Grotte, ihrem Orakelsitze, umhergeschwebt.

— Bon Cumä kamen ihre Sprüche nach Rom, oder, wie neuerdings richtiger interpretirt worden ist, in Rom machte man nach cumanischem Borbilde sichyllinische Orakel. Das praktische Rom aber verstaatlichte diese Literatur sehr bald, indem ein Kollegium von Priestern die Bücher konsultirte, wenn der Senat es in Zeiten der Rot besahl.

Allaulange hielt natürlich die innere Weihe nicht vor; mit der Zeit verwelts lichte das Wefen der Sibhlle, je größer ihr Ruhm ward. Und schon begann die "Kälfoung", schon suchte man die "Echtheit" der Sibyllen durch akroftichische Form au berbürgen. Bald gab es auch überall Sibhlen, die im alezandrinischen Zeitalter zum Gegenstande des Studiums wurden, also daß man sogar einen Kanon der Sibyllen aufstellte.2 Aber eben diese alexandrinische Epoche hat der Sibhlle noch eine ganz andere Richtung gegeben. Beroffus, ber babylonische Priefter bes Bel schrieb, um die Gellenen mit der Geschichte seines Baterlandes bekannt zu machen, eine babblonische Geschichte, hier erzählte er auch von der Sintflut und dem Hause des Frommen, der den Wassern entrann, sehr wahrscheinlich auch von dem Turme, den die Menschen bauten, um zum Himmel aufzusteigen. Das hat eine heibnische Sibylle, beren Fragment wir noch besitzen, sich zu nute gemacht; sie nannte sich selbst die babylonische Sibylle oder die Tochter des Beroffus. Diese fiel den Juden in die Sände, da Ifrael Fühlung mit den Sellenen gewann. Wit tiefer Berwunderung mochten die Juden ihre alte heilige Aberlieferung durch das heidnische Buch bestätigt finden; es bedurfte nur einer leichten Korrettur, um aus den ob des Turmbaus zürnenden Göttern den einigen Gott zu machen, und der Anfang jüdischer Sibhllens dichtung war geschaffen.8

2. Charatter. Wir wollen diese j ü d i che D i cht ung nicht dis ins einzelne hier verfolgen; obwohl sie in ihrer Gesamtheit von den Christen übernommen wurde, geht uns hier nur die spezisisch christliche Dichtung näher an. Nur soviel: während die heidnischen Sibhlen sür uns nur in wenigen, wenn auch recht charakteristischen Bruchstüden vorliegen, besitzen wir von der jüdisch aristlichen 12 Bücher, zum Teil sehr verschiedenen Umsangs. Nit Ausnahme einiger Gindichtungen sind von diesen sicher christlich nur das VI., VII. und VIII. Buch, mit mehr oder minder

großer Wahrscheinlichkeit auch das XIII.

Es ist nun von bedeutendem Interesse zu sehen, welchen Character diese christliche Dichtung trägt. Die jüdische Sibhlle hatte sich mit der Zeit gerade so wie die griechische erschöpft. Sie hatte immer wieder den Preis des frommen Israel gesungen, immer wieder vor dem Göbendienst gewarnt, den Sellenen Antiochos des Shrers Verderben gedroht und den Nömern geschmeichelt, dis diese begannen, auch Israel verstaatlichen zu wollen. Da wurde auch die Sibhlle verstimmt und schalt auf Rom. Als nun gar Vespasian und Titus kamen, kannte der Zorn der Seherin keine Grenzen. Das sündige Babel, das die heilige Stadt zerstört, das wahre Volk geknechtet, wurde mit Gottes unmittelbar bevorstehender Rache bedräut. Aber die

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Über alles dies vergl. meinen Aufjat über die babylonische Sibylle in den Nachrichten d. Götting. gel. Gesellsch. 1900, S. 88—102.



Menon p. 99 c.
 Denn den Kanon Varros bei Laktanz, Div. inst. I 6 halte ich für keine Originalsarbeit; er stammt natürlich aus griechischer Quelle.

Rache kam nicht, die Sibhle transigirte und wurde mit der Zeit ganz lohal und reichsfreudig; fie pries einen Habrian, fie interessirte sich lebhaft für den Herrscherwechsel im Reiche, fie erwärmte sich für ben frommen M. Aurel und ift schlieklich kaum mehr von einer heidnischen Seherin zu unterscheiden. Anders find nun die Chriften: fie haben nicht transigirt. Das zweite Jahrhundert n. Chr. zeigt uns die junge Lehre in einem Kampfe mit doppelter Front: nach innen gilt es das Ringen um die reine Lehre, nach außen den Streit mit den ungerechten Anforderungen des Staates. Beigt eine ber altesten driftlichen Schriften, ber hirt bes hermas, Bekanntschaft mit der auch den Chriften heiligen jüdischen Sibhlle, fo lernen wir balb auch felbständige chriftliche Sibhllen kennen: die fechste und siebente. Sie find gang häretifch; das VII. Buch zeigt unberkennbar gnostische Ginwirkung. Go werben wir mit dieser Entwicklung auch durch die Bolksliteratur bekannt. Ganz anders ift aber nun bas VIII. Buch. Sier ift ber außere Kampf mit Rom entbrannt; bie Leibenschaft bes Apologeten flammt in diesen Bersen, der Haß, der von der Berfolgung entfesselt wurde, bricht sich ungescheut Bahn, nicht das sündige Babel wird mehr bekampft, sondern Rom selbst mit seinem Namen genannt, und schrecklich jubelnd sieht der Sibhlist aus der Ferne des Orients schon den gespenstischen Rero — Antichrist herandrohen, um der abscheulichen Stadt ein Ende zu bereiten. Das ganze Buch ift überhaupt voll von Eschatologie, die sich u. a. auch mit Roms Schickal im Jenseits beschäftigt (B. 104 ff.). Wenn das VI. und VII. Buch etwa in die Mitte des 2. Jahrhunderts fallen, so ftammt das VIII. Buch noch aus der Reit por 180 n. Chr., wie ich in dem zur Afademie = Ausgabe der Sibhlen gehörigen Kommentare glaube nachgewiesen zu haben.

Eine solche Prophetie war nach dem Sinne der Apologeten, so wenig sie sich bas auch felbst gestehen mochten. Rom aber konnte diesen revolutionären Oktultismus nicht dulben; so ward Todesstrafe auf die Lektüre solcher Schriften gesetzt (Justin, Apol. I 44). Dem gegenüber scheut nun auch das Christentum keine Mittel. In dieser furchtbaren Beit, wo der Chrift zum himmel emporstöhnte und lieber das Ende mit Schrecken erslehte, anstatt diesen Schrecken ohne Ende noch länger mitansehen zu müffen, verliert sich jebe Unterscheidungsgabe über die Grenzen bes Erlaubten. Bo auch das literarische Heidentum mit den spizigsten Baffen eines Lukian oder Celsus auf die Christen lossticht, da ist jede Waffe recht. Und so entstehen allers hand Schriften, die mit gefälschten Citaten aus heidnischen Autoren den Nachweis führen wollen, daß Gott schon in diesen Zeugen von alters her seine Weisheit offenbart habe; innerhalb einer solchen Schrift muffen die sogen. sibhlinischen "Fragmente" geftanden haben, die teilweise nur die einfache Vollspoesie der Sibhllen funftvoller ausführen (Fragm. 1), teilweise aber auch ganz gegen den sonstigen Charakter ber Sibullen fich in der fpintifirenden Grübelei einer halbgebilbeten Philosophie ergehen (Fragm. 2 und 3 3. Anf.). Die Beiden erfannten wohl den Trug; ein Mann wie Celfus war nicht so leicht zu täuschen. Er verwarf mit Recht diese Fälschungen (Orig. gg. Celfus VII 53). Aber die Chriften sahen in der Sibnlle, die ihnen stets die Bundesgenossin im Lager der feindlichen Heiden blieb, einen der unmittelbarften Beugen ber gesta Dei. So wird fie benn auch unaufhörlich citirt; nach bem Hirten des Hermas, nach Justin, die sie kannten, ohne sie viel zu benuben, sinden wir sie bei Athenagoras, Theophilus, Pfeudo - Melito, Tertullian, Clemens von Alexandrien, Commodian, der manches aus dem VIII. Buche vertwertete, Lactantius, Eusebius (Conftantin a. b. Gem. b. Heil. 18. 19), in den pseudojustinischen Schriften der Ermahnung an die Griechen, Fragen und Antworten an die Orthodox., in den Apostol. Konstitutionen, bei Gregor von Nazianz, Sozomenus, Augustin, Pfeudo = Augustin. Später läuft bann die sibyllinische Beissagung in die prosaische Prophetie der Byzantiner aus, im Abendlande tritt die tiburtinische Sibhle, auch fie von Konstantinopel

<sup>1</sup> Bis. II 4 Ich halte sie für die jüdische Sibylle.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> s. barüber meinen Kommentar zur Ausgabe ber Adabemie. <sup>8</sup> vergl. meinen Kommentar zu B. 71—73. 139 f.

beeinflußt, auf, um neue Tochterfibhlen zu erzeugen. Gebauert hat dies bon der Tradition der Jahrtaufende lebende Wesen bis auf unsere Zeit; denn auch die viels berufene Weissagung des Klosters Lehnin geht in letzter Instanz auf die Sibhlens

dichtung zurück.

Ich gebe im Folgenden Abersehungen der VI. und VII. Sibhlle, die beibe häretisch scheinen, danach Stücke, die der sonst jüdischen III. eingesprengt sind, dann folgt die aus der Apologetenzeit stammende VIII. Sibhlle, endlich Stücke aus der I. und II., christliche Füllsel jüdischer Sibhlen, und die Fragmente'. Weine Abersehung basirt auf meiner Ausgabe (s. 8.319 Anm. 2).

### Hymnus auf Chriftus.

VI 1-28.

Des Unsterblichen großen Sohn, den jangeswerten, erhebe ich aus vollem Herzen, bem ben Thron ber bochfte Bater jum Befige gegeben, als er noch nicht geboren war; banach im Fleische wurde er zum zweiten Male | erweckt, sals er sich wusch in den Strudeln | bes Jordanflusses, der dahinftrömt, mit bläulichem Fuße die Wogen rollend. | Er wird, dem Feuer entflohen, zuerst den füßen Gott sehen | im Geiste nahend auf den weißen Flügeln einer Taube. | Auf= blühen wird eine reine Blüte, springen werden Quellen. | Zeigen wird er den 10 Menschen die Wege, zeigen die Pfade, bie himmlischen, und alle mit weisen 10 Worten belehren. | Rommen wird er zum Gericht und überreben bas ungehorsame Bolt, | laut bekennend die ruhmreiche Abstammung vom himmlischen Bater. | Die Wellen wird er betreten, Krankheit von den Menschen nehmen, 16 erwecken die Toten, verscheuchen viele Schmerzen; aus einem Ranzen aber wird Brotes Sattigung unter ben Menschen sein, wenn bas haus Davids 15 seinen Schöfling treibt. In seiner Sand | ift bie gange Belt, Erbe und himmel und Meer. | hindigen wird er über die Erbe, wie ihn einft zuerft erscheinen 🛥 | sahen die, welche aus den Seiten voneinander geboren waren. | Geschehen wird's, daß die Erde fich freuen wird der Hoffnung auf das Rind.

Dir aber allein, Sodomitisches Land, drohen böse Leiden; | denn du 20 selbst hast böswillig beinen Gott nicht erkannt, | als er trat vor die sterblichen Augen, sondern mit einem | Dornenkranze kröntest du ihn, und suchtbare 25 Galle mischtest du, | ihn zu mißhandeln, und Trank: das wird dir böse Leiden bereiten.

O bu gebenedeites Holz, auf dem Gott ausgebreitet wurde, | nicht wird 25 dich die Erde mehr halten, sondern den Himmel wirst du als Haus erschauen, wenn ausblitzen wird dein seuriges Auge, o Gott!

# Flüche gegen heidnische Länder und Städte, mustische Prophezeinugen des Herru, gnostische Aultgebräuche, Eschatologisches und abnliches.

VП

D Rhodus, unseliges du; dich will ich zuerst beweinen. | Die erste der Städte wirst du sein, als erste zu Grunde gehen, | der Männer verwaist, des Lebens völlig dar. | Delos, schwimmen wirst du und auf dem Wassers unstet sein. | Cypern, dich wird einst des bläulichen Weeres Woge verderben. | Sizilien, versengen wird dich das gegen dich slammende Feuer.

8f. vergl. Jej. 11 1. 17 vergl. Mt. 24 27.

Digitized by Google

Dies Baffer, fage ich, bas furchtbare hergefandte Baffer Gottes.

Ein Roah tam, von allen Menschen allein entronnen.

5 Schwimmen wird die Erde, schwimmen die Berge, schwimmen wird auch der Ather. Basser wird alles sein, durch Wasser alles zu Grunde gehen. 10 | Still halten werden die Winde und anheben ein zweites Zeitalter. D Phrygien, zuerst wirft du ausseuchten aus der Höhe des Wassers, zuerst aber frevelhaft Gott verleugnen, stummen Göhen zum Gefallen, die dich, Unselige, ver= 15 derben werden nach vieler Jahre Ablauf.

Die unseligen Athioper, die jammervolle Schmerzen erlitten, | werden von Schwertern geschlagen werden, mit ihrem Leibe sich duckend. | Das glänsende Agypten, das ährengesegnete, | das den Nil mit seinen sieben strömenden Fluten tränkt, | wird gegenseitiger Zwist verderben; dann werden hoffnungslos 20 | die Wenschen den Apis, der den Wenschen doch kein Gott ist, vertreiben.

O wehe, Laodicea, du, die du Gott kein einziges Mal gesehen, wirft bich täuschen, du freche; wegschwemmen soll dich die Welle des Lykus.

er selbst, der Bater, der gewaltige Gott, der viel durch Sterne | wirken 25
wird, und hängen wird mitten durch den Ather eine Achse, | stellen wird er den Menschen hoch, ein surchtbares Bunder zu schauen, | eine Säule, sie messend mit gewaltigem Feuer, dessen Tropfen | der Menschen Geschlechter versderben werden, der Menschen, die übel gehandelt. | Denn kommen wird einst einmal die Zeit, da die Menschen | Gott zu versöhnen trachten, aber nicht so hemmen werden ihre Qualen, | die unendlichen. Durch Davids Haus aber kommt alles zum Ende. | Denn diesem hat Gott den Thron zum Besitz gegeben. | Die Boten aber werden unter seinen Füßen liegen, | die da die Feuer zeigen und die Flüsse ausgießen, | die die Städte bewahren und die Winde senden. — ss | Vielen Menschen aber naht ein schweres Dasein, | eindringend in die Seelen der Wenschen und ihren Sinn verändernd.

Aber wenn aus einer Burzel ein neuer Trieb Augen ansett, aus der Burzel, die einst allen Schößlingen reichlich Nahrung gab

und das wird sein um die Fülle der Zeit. Aber wenn andere | herrschen 40
werden über des streitbaren Perser Geschlecht, dann wird's schlimm | stehen
um die Betten der Mädchen wegen der ungesetzlichen Bölser. | Denn eine Mutter wird ihren Sohn auch zum Manne haben; der Sohn | wird die Mutter
schänden. Die Tochter zum Vater sich legend, | wird so auf barbarische Beise 45
ruhen. Später aber wird ihnen | leuchten der römische Ares von vielen Lanzen.
40 | Mit Menschenblut werden sie weit das Land besprengen. | Italiens Herzog
wird dann sliehen aus dem Speerkamps. | Lassen werden sie auf der Erde
das goldgearbeitete Schmuckstück, | das hoch hervorragend immer ein abscheuliches 50
Reichen trägt.

Ja, es wird geschen, daß Ilions ganzes Gebiet, das bose, jammer= 45 voll unselige, austrinken wird das Grab, nicht die Hochzeit, wo tief aufjammern werden die Wädchen, daß sie Gott nicht erkannten, sondern innen mit Pauken und Nappern Getose erregten.

Beissage nur, Kolophon! über bir hängt ein großes, furchtbares Feuer. 55 | Thessalien, unselig ben Bräuten, dich wird die Erbe nicht einmal mehr | als



Asche sehen, sondern allein wirst du schwimmen, flüchtig verstoßen vom Festland. | Argos, du armes, eine traurige Beute des Krieges wirst du sein | den Sunden und Bögeln, unter den Schwertern fallend. | D du armes Korinth, du wirst ganz in dich aufnehmen den schweren Ares, unglückliches, und ihr werdet miteinander verderben.

Thrus, was wirft du alles allein empfangen muffen! benn der frommen | Männer bar wirst du durch Nichtigkeit beines Sinnes zerstreut werden.

Mc. Coelesprien, lestes Land phönikischer Männer, | bei denen bransbend das berytische Weer liegt, | du armes, du hast nicht deinen Gott erkannt, den einst beneste | der Jordan mit seinen Fluten, und es slog der Geist in 10 der Taube, | der vorher, der Erde wie des gestirnten Himmels | Urheber, 70 Logos dem Bater geworden war und dem heiligen Geiste, | und das Fleisch annehmend schnell zu den Häusern des Baters slog. | Drei hohe Häuser aber gründete ihm der große Himmel, | in dem nun wohnen Gottes edle Mütter, | Hoffnung, Frömmigkeit und die geliebte Ehrenwürdigkeit, | nicht am Golde 15 sich freuend oder am Silber, sondern an Verehrung | des Wenschen, an Opsern und heiligen Gedanken.

Du sollst opfern dem unsterblichen, großen, erhabenen Gotte, | kein Weihrauchkorn im Feuer schmelzend, noch mit dem Messer | einen Widder fällend, einen dichtwolligen, sondern zugleich mit allen, | die von deinem Blute sind, 20 nimm eine wilde Taube, | und betend sollst du sie entsenden, zum Himmel die Augen richtend; | Wasser sollst du außgießen in reineß Feuer und solches dabei rusen: | Wie dich als Logos der Bater erzeugte, so habe ich den Bogel entssandt, | als schnellen Verkündiger der Worte, als Logos, mit heiligem Wasser | deine Tause sprengend, durch die du auß dem Feuer erschienest. — | Auch die Türe sollst du nicht schließen, wenn jemand Fremdes dir | nahen wird mit der Vitte, ihm Armut und Hunger abzuwehren. | Sondern sasse Haupt dieses Mannes, besprenge es mit Wasser | und bete dreimal, und ruse zu deinem Gotte wohl so: | Ich liebe nicht den Reichtum; dürstig nahm ich den Dürstigen aus; | gib beiden, o Vater du, du reicher Spender, erhöre mich.

Plage mich nicht, Gottes heilige, gerechte Majestät, | reine, freie . . . . . bie durch Feuer sich in ihrem Sproß erwies (?). | Geduldig mache mein Herz, 95 Vater, auf dich blicke ich hin, || den unbesseckten, den Hände nicht gemacht haben. 85 Sardinien, jetzt so massiv, verwandeln wirst du dich in Asche. | Du wirst keine Insel mehr sein, wenn der zehnte Zeitraum kommt. | Suchen werden die Schiffer dich, die nicht mehr auf den Wellen vorhanden, | und die Eisbogel werden um dich jammervolle Klage anstimmen.

Mauhes Mygdonien, schwer ersteigbares Fanal des Meeres, | rühmen 40 wirft du dich deines Lebens, ja erleben wirft du's, daß du zu Grunde gehst | ganz durch den heißen Hauch, und rasen wirst du in vielen Schwerzen.

Reltisches Land, bei beinem Gebirge, am unzugänglichen Alpis | wird 106 dich ganz tiefer Sand verschütten; Steuer wirst du nicht mehr geben, | teine Ahre, teine Weidekräuter; ganz verlassen wirst du von den Menschen | immer= 45 dar sein, und in kalten Eismassen erstarrend | den Schimps büßen, an den du nicht gedacht hast, ruchloses du.

Starkmutiges Rom, nach der makedonischen Lanze wirst du zum Olymp 110 aufstrahlen; Gott aber wird dich ganz verschollen | machen, wenn du glaubst, noch viel kräftiger vom Anblick | unerschüttert zu bleiben; dann werde ich dir solches zurusen. | Untergehend wirst du schreien, die du einst glanzvoll strahltest. | Wieder und immer wieder, o Rom, will ich dir dieses zurusen.

Jest aber beklage ich auch bich, armes Sprien, jämmerlich.

Übelberatenes Theben, dir steht ein schlimmer Ton bevor, wenn die 115 Flöten Klingen; dir wird die Trompete bösen Ton | tönen, und schauen wirst du, wie das ganze Land untergeht. —

Wehe bir, bu armes, wehe bir, bu boses Weer. | Verzehrt wirft bu vom Feuer ganzlich und bas Volk burch bie Salzstut verberben.

Denn ein solches, ein so rasendes Feuer wird auf Erben sein, wie 190 Wasser, fließen wird es und die ganze Erde verberben. | Berbrennen wird es die Berge, verbrennen die Fluffe und leeren die Quellen. | Der Welt Ordnung wird Unordnung fein, wenn bie Menfchen fterben. | Und fchrecklich brennend werden dann die Armen | zum Himmel aufschauen, der nicht mit 125 Sternen erleuchtet, sondern im Feuer erliegt. | Ja, und nicht etwa schnell geben fie zu Grunde, sondern unter bem Fleische, bas vergebt, | brennen fie im Geifte auf Jahre ber Ewigkeiten. | Bissen werben fie, daß auf ewig un= erforschliche Beise | Gottes Bert nicht trugerisch ift; und vollends bie Erbe, bewältigt, hat gefehen, bag ber, ben fie von den Göttern auf ihren Altaren 180 aufnahm | in ihrer Täuschung, zum bunkeln Rauch in ber Luft fich verwandelte. Die aber werden besondere Not erdulben, die aus Gewinnsucht | schmählich prophezeien, indem fie die uble Beit nur verftarten. | Sie, die fich einhullen in dichtzottige Schaffelle | und fich falfchlich für Bebraer ausgeben werben, 185 eine Hertunft, die fie niemals beseffen; | sondern mit Worten schwapend, gewinnsuchtig, um zu schaben, werben fie boch nicht ihr Leben anbern und bie Gerechten nicht überzeugen, bie Gott mit voller Sicherheit burch ihr Berg verföhnen.

Aber im britten Rieros (Anteil) ber erften Achtzahl wird im Um= 140 schwunge der Jahre eine andere Welt erschaut. | Nacht wird es sein überall, lang und unerbittlich. | Und bann wird bes Schwefels furchtbarer Dunft rings= herum sich verbreiten, | Tod auf Tod verkundend, wenn jene umkommen | in Nacht und hunger; dann wird er reinen Sinn schaffen | unter ben Menschen 145 und erweden bein Geschlecht, wie es vorbem bir war. | Und nicht wird man bie tiefe Scholle mit bem trummen Pfluge treffen, | noch werben bie Ochsen 35 das steuernde Eisen tief eintauchen; | Schöflinge werden nicht sein noch Ahren, sonbern alle zugleich | werben bas tauige Manna mit weißen Bahnen effen. Mit ihnen wird dann auch Gott sein, der dich belehren wird | wie mich, die 150 Unfelige, denn im vollen Bewußtsein beffen, was ich früher getan, | habe ich noch viel anderes rudfichtslos verübt. | Auf taufend Betten war ich bedacht, 40 doch nimmer auf wirkliche Hochzeit, und ganz treulos ließ ich alle einen furcht= baren Eid schwören. | Die Darbenden schloß ich aus und unter ben Tempel= 155 bienerinnen wandelte ich | zur schattigen Schlucht und hörte Gottes Ruf nicht. Daher fraß mich das Feuer und wird mich fressen; benn nicht werde ich selbst mehr | leben, sondern die bose Beit wird mich verberben; bann werden mir ein 45 Grab | die Menschen, die auf dem Meere an mir vorbeikommen, bereiten. [ und mich mit Steinen berberben; benn zu meinem Bater rebend habe ich 160 einen lieben Sohn preisgegeben. Bitte, werft also mich, ja, werft alle auf mich! | Denn so werbe ich leben und auf den Himmel die Augen heften].

# Bermahnung der Sterblichen, Warnung vor Götendienft.

III 1—45.

Himmlischer, hochdonnernder, der du auf den Kerubim | sixest, ich slehe dich an, laß mich, nachdem ich nur Wahres verkündet, ein wenig ruhen; denn müde ist drinnen das Herz.— | Aber was schlägt mir wieder das Herz und was wird der Sinn, | von der Geißel geschlagen, gezwungen, die Stimme da drinnen allen zu künden? Aber ich will denn wieder alles sagen, | was Gott mir bessiehlt den Wenschen zu sagen.

Menschen, die ihr eine gottgeschaffene Gestalt nach seinem Bilbe besitt, 10 warum irrt ihr ziellos umher, und geht nicht auf dem geraden Pfade, | des 10 unsterblichen Schöpfers stets eingebent? | Ein Gott lebt als alleiniger Herrscher, unermeglich im Ather wohnt er, | selbstgeschaffen, unsichtbar, und sieht boch selbst alles; | ihn hat nicht die steinhauende hand gemacht noch zeigt ihn 15 von Gold | oder Elfenbein ein Bild menschlicher Runft, | sondern er selbst hat ewig selbst sich selbst offenbart, als den, der er ist und vordem war, und 15 wiederum auch später sein wirb. | Denn welcher Sterbliche tann Gott mit ben Augen sehen, oder wer wird sich untersangen, auch nur den Namen zu hören 20 | des himmlischen, großen Gottes, der die Welt beherrscht? | Der mit dem Worte alles erschuf, den Himmel und das Meer, | die unermüdliche Sonne und ben Mond, ber fich füllt, und bie leuchtenden Sterne, die gewaltige 20 Mutter Tethys, | Quellen und Fluffe, unendliches Feuer, Tage, Rächte; | er 25 felbft, Gott ift's, ber bilbete ben vierbuchstabigen Abam, | ben zuerft gebilbeten und feinen Ramen erfüllenben, | Often und Beften und Suben und Norben. | Er selbst hat festgeftellt des Sterblichen Bild und Gestalt, | hat die Tiere gemacht, Kriechtiere und Bögel. | Ihr aber verehret nicht, noch fürchtet ihr 25 30 Gott, sondern ziellos irrt ihr, anbetend die Schlangen und den Rapen opfernd und den stummen Götzen, den steinernen Statuen der Menschen. | Und in gott= losen Tempeln sitzet ihr vor den Türen | und bangt nicht vor dem wahren Gott, der alles bedenkt, euch freuend an der Berruchtheit der Steine, das Gericht 85 vergeffend | bes unfterblichen Helfers, ber himmel und Erde geschaffen. | Wehe 30 über das blutentzückte Geschlecht, das listige, bose, das Geschlecht der Gottlosen, lügnerischen, boppelzungigen Menschen von bofen Sitten, | der heimlichen Buhler, ber Gogenbiener, ber Liften erfinnenben, | benen Bofes im Bergen, rafenbe 40 Leidenschaft wohnt, | die für sich selbst rauben voll schamlosen Sinnes. | Denn keiner, der reich ist und besitzt, wird einem andern mitteilen, | sondern schlimme 85 Bosheit wird unter allen Sterblichen sein, | ganz und gar keine Treue werden fie haben, und die verwitweten Frauen | werden massenhaft heimlich andere aus 46 Gewinnsucht lieben; | feine Richtschnur bes Lebens haben fie, wenn fie Manner bekommen haben.

# Die letten Dinge: Beliar, Herrschaft eines Beibes, Beltenuntergang, Biederkunft Chrifti.

III 63-92.

Bon den Sebastenern wird später Beliar kommen | und erstehen lassen ber Berge Höhe, stehen lassen das Meer, bie feurige große Sonne und den

3 vergl. Pf. 80 2; 99 1; Dan. 3 55 (Gefang ber brei Männer). 15 vergl. Offb. 1 8,

glanzenden Mond, | und die Toten wird er erstehen laffen und viele Zeichen tun unter ben Menschen; aber fie werben nicht wirklich hinausgeführt werben, | sondern er verführt gar sehr die Menschen, und viele wird er beirren, | die gläubigen, außerlesenen Hebräer, dazu auch andere ruchlose | Männer, die 70 5 Gottes Wort noch nicht gebort haben. — | Aber wenn bes großen Gottes Drohungen herannahen, | und bes Brandes Gewalt wallend zur Erbe tommt und ben Beliar verbrennt und die übermutigen Menschen alle, soviel biefem Glauben geschenkt, | bann, bann wird die Welt unter den Händen eines Weibes 76 gang beherricht und folgsam liegen. | Wenn bann so über bie ganze Welt 10 die Witwe königlich herrscht | und das Gold und Silber in die heilige Salzflut geworfen hat, | und bazu Erz und Gifen ber turglebigen Menschen | ins Meer so wirft, bann werben alle Elemente ber Belt | verlaffen fein, wenn Gott im Ather wohnend | den Himmel aufrollt gleich wie eine Buchrolle aufgewickelt wird. | Und fallen wird das ganze vielgestaltige himmelsgewölbe auf die heilige Erde | und 16 ins Meer; fliegen wird von gewaltigem Feuer ein Strudel | unermublich, wird 85 verbrennen die Erbe, verbrennen bas Meer, und bas himmlifche Gewölbe und die Tage und die Schöpfung selbst | wird er in eins zusammenschmelzen und schlackenlos ausscheiben. | Und nicht mehr gibt es prunkende Kugeln ber Himmelslichter, | nicht Nacht, nicht Morgenröte, nicht forgst bu viele Tage hindurch mehr, weber um Frühling noch Sommer noch Winter noch Herbft. | Und bann 90 wird des großen Gottes Gericht mitten hineinkommen | in ben großen Mon, wenn alles biefes geschehen ift.

D ihr wallenden Wogen und o du ganze Erdfeste! | Es geht die Sonne 25 auf, die nicht wieder untersinkt, || und alles wird dem gehorchen, der wieder in 95 die Welt zurücksehrt; | daher erkannte er selbst seine ganze Kraft.

### Sibhllensprüche aus der Zeit der Apologeten und der Epoche der Berfolgungen. Zorn Gottes gegen Rom.

VIII 1—106.

Das Grollen des göttlichen gewaltigen Zorns, der auf die ungehorsame Welt | zum letten Zeitpunkt herabkommt, verkundige ich, | allen Menschen in jeder Stadt prophezeiend. | Seit der Turm damals gefallen und die Sprachen der fterblichen Menschen fin viele Mundarten sich teilten, ba (wird sein) zuerst s Agyptens Königsherrschaft, dann die der Perfer, ber Meder, Athioper und 🏂 des affprischen Babylons, | dann Makedoniens, das mit seinem nichtigen Wesen prablte, bann, fünftens, wird ber Staler berühmte gesetlose Ronigsherrschaft Juleht allen Menschen viele übel zeigen und die Mühen jeglichen Landes 10 der Menschen auswenden. | Führen wird fie unbezwungene Ronige der Bolter gen Sonnenuntergang | und Satzungen den Bölkern geben und alles unterwerfen. | Spät mablen die Mühlen Gottes, mahlen aber feines Mehl. | Feuer 18 wird bann alles berberben und feinen Schutt machen aus ber hochbelaubten Berge Gipfel und jeglichem Fleische. Der Anfang ber übel ift für alle bie Habsucht und ber Unverstand. | Denn herrschen wird des trügerischen Goldes und Silbers Sehnsucht; | benn nichts Größeres haben biefen beiben die Sterb-45 lichen vorgezogen, 🛘 nicht das Licht der Sonne, nicht den Himmel, nicht das 20

Meer, | nicht die breitrückige Erde, von der alles kommt, | nicht den alles gebenden Gott, den Erzeuger von allem, | nicht die Treue und Frömmigkeit haben sie diesen beiden vorgezogen. | D du Quelle der Gottlosigkeit und der Meister= losigkeit Führerin, | Mittel der Ariege, des Friedens verhaßte Plage, | die du den Kindern verhaßt machst die Eltern und die Kinder den Eltern. | Und nicht, durchaus nicht wird ohne Gold die Ehe im Werte stehen. | Die Erde wird Grenzen und Wächter jedes Weer haben, | das trüglich unter alle verstellt ist, die Gold besitzen; | als ob sie in Ewigkeit die vielernährende Erde immer haben wollten, | werden sie die Armen plündern, damit sie selbst sich noch mehr Land | verschafsend jene in Prahlerei unterjochen. | Und wenn nicht die ungeheure Erde vom gestirnten Himmel | ihren Sis so weit hätte, dann shätten die Menschen auch nicht gleiches Licht, | sondern um Gold verhandelt wäre es nur für die Reichen da, | und den Armen müßte Gott ein anderes Dasein bereiten.

Rommen wird dir einst von oben, hochnackiges Rom, | der gebührende 15 himmlische Schlag, und beugen wirst du den Nacken zuerst | und vom Boden verstigt werden, und Feuer wird dich gänzlich fressen, | dich, hingestreckt auf deinem Boden, und der Reichtum wird zu Grunde gehen, | und deine Grundmauern werden Wölse und Füchse bewohnen. | Und dann wirst du völlig einsam sein, als ob du nie gewesen wärest. | Wo ist dann das Palladium? welcher Gott wird dich retten, | sei er von Gold oder Stein oder Erz? oder wo sind dann bie Beschlüsse deines Senates? wo der Rhea oder des Kronos | oder des Zeus Geschlecht und aller, die du verehrtest, | leblose Geister, Bilder verstorbener Toten, | mit deren Gräbern das unselige Kreta großtun wird, | das mit heisligem Gepränge die Stuhlsetung für solch gefühllose Toten begeht.

Mber wenn dir, du Üppige, dreimal fünf Könige geworden, | die den Erdfreis unterjochen vom Aufgang dis zum Niedergang, | dann wird ein weißshäuptiger Herrscher sein, mit einem Namen ähnlich einem Meere (Hadrian!), | der die Welt kennen lernt mit schamlosem Fuße, Geschenke sich verschafft, | und sodwohl er überreichlich Gold und Silber hat, wird er von den Feinden || noch so mehr sammeln und sie berauben und dann heimkehren. | Und an der magischen Heiligtümer Geheimnissen allen wird er teilnehmen, | einen Knaben für einen Gott erklären, alles, was als heilig gilt, lösen | und die Mysterien der alten Freshre allen öffnen. | Jämmerlich ist dann die Zeit, wenn Jammermann selbst zu Grunde geht. || Und einst wird das Volk sagen: deine große Kraft, Stadt, wird dahinsinken, | das Volk, das gleich den künstig nahenden bösen Tag kennt. | Und dann werden sie, voraussehend dein | ganz unseliges Geschick gemeinsam klagen, Väter und unmündige Kinder. | Jammernd werden sie traurig klagen bei des Tibers Strudeln.

Mach ihm werden drei herrschen, die den allerletzten Tag erleben sollen, 40 | die den Namen erfüllen des himmlischen Gottes, | dem die Gewalt gehört jetzt wie in alle Ewigkeit. | Einer, ein ehrwürdiger Mann, wird sein Scepter weithin erstrecken, | ein sehr bejammernswerter König, der alles Geld der Welt 70 | in seinem Hause einschließen wird, harrend darauf, daß er, wenn wiederkehrt | von den Enden der Erde der Flüchtling, daß muttermörderische Untier, | alles dies gebe und großen Reichtum Usien stifte. | Und dann wirst du trauern, nachs dem du daß Feldherrngewand mit dem breiten Purpurstreisen | ausgezogen hast und indem du Trauerkleid trägst, | du, du großprahlerische Königin, Kind des latinischen Kom. | Nicht mehr wird man reden von deinem Hochmut, | nicht mehr

Digitized by Google

wirst du noch einmal dich aufrichten im Unglück, sondern liegen bleiben. | Denn auch ber ablertragenden Legionen Ruhm wird fallen. | Wo ist bann beine Rraft! welches Land wird Bundesgenossin sein, | ruchlos bezwungen von beinem 60 eitlen Sinn? | Denn auf ber gangen Erbe wird bann herrschen unter ben 5 Sterblichen Verwirrung, | wenn ber Allmächtige felbst kommt und auf bem Stuhle richtet | ber Lebendigen und ber Toten Seelen und bie gange Welt. Und weber werben die Eltern ben Kindern lieb, noch die Kinder den Eltern fein wegen ber Gottlosigkeit und der unerwarteten Trübsal. | Dann kommt 85 für dich Bahneklappern, Berftremung und Gefangenschaft, wenn der Fall ber 10 Städte naht und das Aufflaffen ber Erbe. | Und wenn der rötliche Drache jum Gebaren tommt, | tragend im Bauche eine Menge, und beine Kinder ernährt | von kommender Hungersnot und innerem Bolkskrieg, | dann ift nahe 90 ber Welt Ende und ber jungfte Tag | und benen, die gur Brufung berufen find, das Gericht bes unfterblichen Gottes. | Zuerft aber wird über die Romer 15 unerhittlicher Born ergeben, | bluttrinkende Beit und unseliges Leben wird kommen. Behe dir, italisches Land, höchst barbarisches Bolk! | Nicht bedacht hast du, 98 woher du nackt und verachtet kamst | zum Lichte ber Sonne, bamit du wieder ju bemfelben Ort | nacht geben follft und fpater jum Gerichte kommen, | weil du ungerecht richtest . . . . . . . | Du bist allein auf der ganzen Welt durch 100 giganttiche Hände | herab von der Höhe gekommen und wirst nun unter der Erbe wohnen. | Mit Naphtha und Asphalt und Schwefel und vielem Feuer wirft du vernichtet werden und ein Staub sein, in Ewigkeiten | brennend; und jeder, der da lebt, wird das laute Trauergeheul | aus dem Hades hören 105 und das Rlappern der Zähne, und wie du mit beinen Sänden die ruchlose 25 Bruft schlägst.

### Eschatologisches: Zustand im Jenseits, Strafe Roms, die letzten Dinge. VIII 107—216.

Alle zusammen haben die gleiche Nacht (zu erwarten), die den Reichstum besitzen | wie die Armen; nacht von der Erde, nacht wieder zur Erde 16 kommend enden sie, nachdem sie die Lebenszeit vollendet. Aein Stlave ist 110 dort, kein Hern noch Tyrann, | nicht Könige, nicht Heersührer mit all ihrem Dünkel, | kein rechtskundiger Redner, keine Obrigkeit, die nach Geld richtet. Richt vergießen sie mit Spenden der Opfer an den Alkären Blut; | keine Pauke erschalt, kein Cymbel, keine vieldurchlöcherte Flöte, Instrumente voll 115 wahnsinnigen Tones; | nicht der Ton der Hirtmit wildem Tone; | nicht Betrunkene (sind da), die nachts schwärmen oder die Reigentanz üben; | nicht der Ton der Zither, nicht übelkätige List. Nicht Streit, noch mannigsache Leidenschaft, noch 120 Schwert | ist dei den Toten, sondern ein allen gemeinsamer Üon.

ber Schlüffelbewahrer bes großen Gefängniffes jum Richterftuhl Gottes.

Und verschönt euch mit goldenen, silbernen und steinernen Standbildern, | damit ihr zum bitteren Tag kommt, | zuerst deine Bestrasung, o Rom, und 125 5 dein Zähneklappern erschauend. | Und nicht mehr wird den Nacken unter dein

<sup>17. 29</sup> Siob 1 21; Pred. Salom. 5 14.

Stlavenjoch legen | der Sprer, der Grieche, der Barbar oder ein anderes Bolk. | Ganz zerstört wirst du werden und von dir wird wieder eingetrieben, was du eingetrieben hast, | und geben wirst du es seuzend vor Furcht, dis du alles bezahlt hast; | und ein Triumph wirst du sein für die Welt und von allen beschimpft werden.

Benn dann herannaht des fünfzeitigen Phönix . . . . . , | dann wird . . . . . . . . fommen, um zu verwüsten der Heiben Geschlecht und unzählige Stämme, | der Hebräer Bolk. Dann wird der Ares den Ares aussaugen, | der Kömer übermäßiges Drohen wird er selbst vernichten. | Hin ist dann 10 der Kömer blühende Herrschaft, | die alte Herrscherin über viele Nachbarn.

145 | Nicht mehr wird siegen das Land der blühenden Roma, wenn er aus Asien siegreich mit Ares herankommt. | Wenn er aber alles dies getan, so wird er in die seste Stadt kommen. | Dreimal aber dreihundert Jahre und dazu acht=

150 undvierzig | wirst du vollmachen, wenn dir naht | das feindliche Geschick mit 15 Gewalt, das deinen Namen erfüllt.

[O wehe mir, ich Unseligste, wann werbe ich jenen Tag schauen, | bir, Rom, so verberblich, besonders aber allen Latinern? | Feiere nur immerhin mit frobem Jauchgen ben Mann von verborgener Sertunft, | ber vom afiatischen 185 Lande auf ben troischen Wagen steigt | mit bem Sinne eines Untieres. Wenn 20 er aber ben Isthmus durchsticht, | ringsumblidend, allen nahend, bas Meer durchmeffend, | dann wird dem gewaltigen Tiere (rächend) folgen das dunkle Blut: | ben Lowen aber, ber bie Hirten verbarb, hat ein hund verfolgt. 160 Das Scepter werden fie ihm nehmen und in den Habes wird er gehen. | Auch ben Rhobiern wird nahen das Unheil zulett, aber am größten. | Und Theben 26 broht später traurige Eroberung. | Agppten wird untergehen burch bie Schlechtig= feit seiner Leiter. | So ift, welche Sterblichen immer bem jahen Tobe entflohen, 165 breimal gludfelig, ja viermal begludt ein folder Mann. | Auch Rom wird zu einer Statte ohne Ruhm, Delos' helles Giland wird jum ruhmlos ftillen Glend, und Samos, von Sand muß . . . . . . | Später aber kommt noch über bie so Berfer das Unglück für ihren Übermut, und untergehen wird jegliche Über= hebung.]

Und dann wird der heilige Herrscher der ganzen Erde Scepter halten,
170 | in alle Ewigkeiten, er, der die Toten erwedt. | Dreie wird nach Rom der Höchste zu unseligem Geschick führen, | und alle Menschen werden in ihren 35 Häusern zu Grunde gehen. | Aber troßdem lassen sie sich nicht überzeugen, was 175 doch viel besser under Wenren sich bei allen die böse Zeit | des Hungers und der unerträglichen Seuche und des Kampses gemehrt hat, | dann wird wieder der unselige Herrscher von früher | den Rat versammeln und beraten, wie er verderbe......

Trodenes wird aufblühen, zugleich mit Blättern | und die himmlische 180 Feste wird strömen lassen (?) auf den trodenen Felsen || Regen und Feuersglut und viele Winde auf Erden | und eine Menge von Gischslanzen über die ganze Erde hin.

Digitized by Google

Aber das Gegenteil werden sie tun mit schamlosem Sinne, | nicht den Jorn Gottes fürchtend noch des Wenschen, | die Scham verlassend, die Scham= 188 losigkeit suchend, | Tyrannen in ihrer Unbeständigkeit und gewalttätige Fredler,

| Lügner, Freunde des Unglaubens, Übeltäter, Unwahre, | Glaubenszerftörer, Klugschwäher, Schmähsüchtige; | und am Reichtum werden sie keine Sättigung finden, sondern schonungslos | werden sie noch mehr zusammenschleppen, von Thrannen beherrscht aber zu Grunde gehen.

Die Sterne werden alle gerade hinab ins Meer ftürzen, | viele Sterne 190 nach der Reihe, und einen ftrahlenden Kometen | werden die Menschen den Stern nennen, ein Zeichen kommender | großer Not, Krieges und Kampfes.

Lebte ich boch nimmer, wenn die Abscheuliche herrscht, | sondern dann, 195 wenn die göttliche Gnade herrscht, und wenn der heilige Knade den Haupt= übeltäter von allen | verdirbt mit Fesseln, den Abgrund öffnend, | und plötzlich die Sterblichen das hölzerne Haus umschließt.

Aber wenn das zehnte Geschlecht drinnen im Hause des Hades ift, | dann 2000 ist eines Weibes große Macht; ihr wird Gott selbst viele Übel | mehren, wenn sie mit königlicher Ehre | bekränzt ist; ein ganzes Jahr ist dann die Zeit wie umgetauscht. | die Sonne dürftig lausend scheint nächtlicherweile, | die Sterne werden das Himmelsgewölbe verlassen, und mit gewaltiger Windsbraut stürzmend | wird Er die Erde veröden; es wird eine Auserstehung der Toten sein. 2015 | Und der Lahmen Lauf wird sehr schnell sein, und der Taube wird hören, | und die Blinden sehen, reden werden die Stummen. | Und gemeinsam wird allen das Leben und der Reichtum sein, | die Erde allen gleich angehören und, nicht mit Mauern und Zäunen | eingeteilt, dann mehr Früchte tragen | und Quellen 210 don süßem Weine und weißer Wilch | und Honig spenden . . . . . . . .

und das Gericht des unsterblichen Gottes . . . . . . | Aber wenn Gott die 25 Zeiten verändert . . . . . , | den Winter zum Sommer machend, dann (erfüllen 215 fich alle) Gottesworte.

Aber wenn die Welt zu Grunde gegangen ist ......

## Das Ende ber Dinge (im Original atroftichifch gebaut).

VIII 117—244 (—250).

JESUS CHRISTUS GOTTES SOHN DEN HEJLUS (RNEUZ).

Schwisen wird die Erde, wenn das Zeichen des Gerichtes sein wird.

Rommen wird vom Himmel der in Ewigkeiten künftige König, | der da ist,
um alles Fleisch und die ganze Welt zu richten. | Schauen werden Gott die 220
gläubigen und ungläubigen Wenschen, | ihn, den Höchsten mit den Heiligen am
Ziele der Zeit; | der fleischtragenden Menschen Seelen richtet er auf dem Richtstuhle, | wenn zum Festland die ganze Erde und zu Dornen wird. | Werz wersen werden die Sterblichen ihre Göhen und ihren ganzen Reichtum. | Verz 225
do brennen wird das spähende Feuer Erde, Himmel und Meer, | zerdrechen die
Tore vom Gesängnisse des Hades (Unterwelt). | Dann wird alles Fleisch der
Menschen in das freie Licht kommen | der Heisligen, die Ruchlosen aber das
Feuer in Ewigkeiten soltern. | Was einer heimlich getan hat, das wird er dann
alles sagen; | denn die dunklen Herzen wird dann Gott mit Strahlen eröffnen. 280
45 | Jammern wird sich von allen erbeben und Lähnekladden. | Ausgehen wird das Licht der

90

Sonne und der Sterne Reigentange. | Umwälzen wird er den himmel; des Mondes Licht wird verberben. | Erhöhen wird er die Schluchten, verberben die 285 Höhen der Hügel; | keine traurige Höhe wird mehr unter den Menschen erscheinen. | Gleich werben die Berge mit den Ebenen sein, und alles Meer | wird nicht mehr befahren werben. Denn die Erde wird bann verborren, | und mit ben Quellen werben die platschernben Fluffe verfiegen. | Die Trombete wird 240 vom Himmel jammervollen Laut geben, | wimmernd über die Ruchlofigkeit der Unseligen und die Leiben der Welt. | Auftlafft die Erde und wird die klaffende Tartarushöhle zeigen. | Rommen werden zum Richtstuhle Gottes des Königs alle. Strömen wird vom Himmel ein Fluß von Feuer und Schwefel. [| Dann 10 245 wird aber für alle Sterblichen ein Zeichen, ein deutliches Stegel | das Kreuz auf ben Gläubigen fein, bas füße born, ber frommen Menfchen Beben, ein anftos für die Welt, | bas aus zwölf Quellen mit Baffer die Berufenen tauft. Die weidende eiserne Aute wird herrschen. | Der, der nun durch die Afrostichis bekannt 250 gemacht worden ist, ift unser Gott, | ber Heiland, ber unsterbliche König, ber 15 gelitten um unsertwillen.]

## Befen Chrifti.

### VIII 251-323.

Den Moses bezeichnet hat, da er ausstreckte die heiligen Arme | und im 20 Glauben Amalek besiegte, damit das Bolk erkenne, | daß auserwählt bei Gott, 255 dem Bater, und geehrt sei | die Rute Davids und der Stein, den er versprochen, | an den man glauben soll, um das ewige Leben zu haben.

Denn nicht in der Herrlichkeit, sondern wie ein Mensch wird er in die Schöpfung tommen, | elend, entehrt, unansehnlich, damit er den Elenden Hoff= 25 nung gabe. Und er wird dem vergänglichen Fleische Geftalt geben und himm= lischen Glauben ben Ungläubigen und ausgestalten wird er ben im Anfange 260 | von Gottes heiligen Händen geschaffenen Menschen, | den die Schlange listig beirrte, daß er zum Schickfale | des Todes kam und Erkenntnis gewann vom Guten und Bösen, | so daß er Gott verließ und sterblichem Wesen huldigte. 20 265 | Denn ihn nahm zuerst als Berater | ber Allmächtige und sprach: laßt uns, Rind, beibe | nach unserem Bilde fterbliche Geschlechter abbilden. | Jest will ich mit meinen Sanben, bu aber bann mit bem Logos forgen | fur unfre Beftalt, damit wir gemeinsame Erstehung schaffen. | Diefes Beschlusses nun eingebent wird 270 er in die Schöpfung kommen, | das nachahmende Ebenbild tragend in die heilige 35 Jungfrau, mit Baffer taufend zugleich burch altere Banbe, alles mit bem Worte tuend, jede Krankheit heilend. | Die Winde wird er mit dem Worte stillen, glätten das Meer, wenn es raft, indem er es mit den Füßen des 275 Friedens und im Glauben betrat. | Mit fünf Broten zumal und einem Meer= fijche | wird er fünftausend Menschen in der Buste sättigen. | Und mit den übrig= 40 gebliebenen Broden allen | wird er zwölf Borbe füllen zur hoffnung ber Bolter. 280 Und rufen wird er die Seelen der Seligen, die Elenden lieben, | die boshaft verspottet Gutes anstatt Boses tun werden, | geschlagen, gepeitscht, der Armut ergeben. | Alles merkend und alles erschauend und alles hörend | wird er tief einbliden in das Innere und es der Brüfung bloglegen. | Denn er selbst ift 45

<sup>6</sup> vergl. Mt. 24 s1; 1. Thefi. 4 16. 11 Off. 7 2. 12 1. Kön. 2 10; \$\\ \bar{1}\), 132 17; \Quad \text{Lf. 1 6s.} 12 vergl. \quad \text{Rim. 9 8s.} 14 \quad \text{Ri. 2 9; Off. 2 27; 12 5; 19 16.} 20 vergl. \quad \text{Lmol. 17 11.} 22 vergl. \quad \text{Li. 1; 1. Hetr. 2 6.} 23 vergl. \quad \text{Soh. 3 36.} 25 vergl. \quad \text{Li. 32 ft.} 32 1. \quad \text{Mol. 1 26.} 37 \text{f. vergl. Mt. 15 30; 14 17; Mc. 6 48; } \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \text{39 vergl.} \quad \text{Mc. 6 88 ff.; Mt. 14 17 ff.; } \quad \text{Soh. 6 7 ff.} \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \quad \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad \quad \text{Soh. 6 18 ft.} \quad

aller Gehör, Sinn und Bernunft, er, ber bie Gestalten schafft, bem alles 285 gehorcht, ber bie Toten rettet und jegliche Krankheit beilt. | In die Sande ber Ruchlosen und Ungläubigen wird er tommen, | und fie werben Gott Baden= streiche mit gottlosen händen geben und aus abscheulichem Munde ihn giftig bespeien. | Und ben Ruden wird er bann ben Beigeln barbieten; [| benn er felbft 290 wird der Welt die betilge Jungtrau übergeben.] | Und mit Badenstreichen geschlagen wird er schweigen, damit keiner es merke, | wer und weffen Sohn er ift, woher er kam, um zu ben Toten zu reben. | Und ben Dornenkranz wird er tragen; benn aus Dornen | ber Kranz ist ber Auserwählten ewiges Schmudftud. | Die 295 Seiten werben fie mit bem Robre nach ihrem Gefete burchftechen; | benn von bem anderen Robricht, das im Binde ichwantte, | wurde die Seele auf das Gericht des Zornes und der Vergeltung bin erzogen. | Aber wenn dies alles vollendet ift, mas ich fagte, | bann wird in ihm jegliches Gefet aufgeloft, bas von 800 Anfang an | in Satungen ben Menschen wegen bes unfolgsamen Boltes gegeben warb. - | Ausbreiten wird er bie Banbe und die ganze Belt meffen. Bur Speise aber haben sie ihm Galle und zum Trinken Essig gegeben: | biesen Tisch der Unwirtlichkeit werden sie zeigen. | Der Borhang aber des Tempels 805 wird zerreißen und mitten am Tage | wird bunkle gewaltige Nacht brei Stunden lang sein. | Denn nicht mehr nach geheimem Gefete und in einem Tempel, verborgen vor den Erscheinungen der Welt, Gottesbienst zu halten, marb wiederum gezeigt, als der Machthaber, der ewige, herabstieg auf die Erde. Rommen wird er jum Habes, verkundend die Hoffnung | allen den Beiligen, 810 das Ende der Zeiten und den jüngsten Tag, und des Todes Geschick wird er erfüllen drei Tage lang schlafend; und bann von den Toten heimkehrend wird er zum Lichte kommen, | indem er zuerst ben Berufenen der Auferstehung Anfang zeigt, | in der unfterblichen Quelle Baffern abwaschend | die früheren 815 Ubeltaten, damit fie, von obenber geboren, | nicht mehr dienten den ruchlosen Sitten ber Welt. | Zuerft aber wird bann ber herr offen ben Seinigen erscheinen | im Fleische, wie er früher war, und wird an handen und Fugen zeigen | die vier Spuren, die feinen Gliedern fich aufgeprägt haben, | Sonnen- 820 aufgang und =Untergang, Guben und Norden; | benn so viel Königreiche ber Welt werden vollziehen | die gottlose, tadelnswerte Handlung an unfrem Vorbilde.

### Appell an die Christen. VIII 324 — 336.

Frene dich, heilige Cochter Jion, die du viel (Leiden) erduldet; | dein 825 König selbst kommt voller Fanstumt, damit er unser Joch, | das schwer zu tragende Stavenjoch, das uns auf dem Nacken liegt, nehme | und die gottslosen Sahungen und die gewalttätigen Bande löse. | Erkenne diesen als deinen Gott, den Sohn Gottes. | Diesen preise, hege ihn im Herzen | und liebe ihn 830 don ganzer Seele und trage seinen Namen. | Die früheren (Götter) aber lege ab und wasche dich mit seinem Blute; | denn nicht mit deinen Gesängen wird er versöhnt, noch durch Bitten, | nicht achtet er der vergänglichen Opfer, unvergängslich wie er ist, | sondern wenn ein verständiger Mund den Lobgesang ertönen 385 läßt, | so erkenne, wer dieser ist, und dann wirst du den Schöpfer schauen.

3 ff. vergl. Mt. 26 67 u. Par. 6 vergl. 2. Kor. 11 2. 8 Mt. 27 29. 11 vergl. Mt. 11 7. 13 vergl. Köm. 7 4 ff. 27 Joh. 3 s. 7. 35 f. Sach. 9 9; Mt. 11 29. 40 vergl. AG. 9 15. 42 vergl. Hol. 6 6; Mt. 9 18.

### Die letten Dinge. VIII 337 — 358.

Dbe werden dann alle Elemente der Welt sein, | Luft, Erde, Meer, das Licht des brennenden Feuers. | Und das Himmelsgewölbe, die Nacht und 340 alle Tage | werden in eins zusammenstürzen und in eine gestaltlose Masse. Denn unter den Leuchten (bes himmels) werden vom himmel alle Sterne ftürzen. | Und nicht mehr werden in der Luft vollbeflügelte Bögel fliegen, noch tritt etwas das Land; benn die Tiere alle werden verderben. Und nicht gibt es mehr der Menschen Stimmen, nicht der Tiere, nicht der Bögel 845 | Die Welt, ohne Ordnung wie fie ist, wird keinen gewohnten Laut hören; | laut 10 aber wird das tiefe Meer den gewaltigen Laut der Drohung tonen, und die schwimmenden Tiere bes Meeres werben zitternd alle sterben. | Und ein Schiff mit seiner Ladung wird auf ben Bellen nicht mehr fahren; | brullen aber wird 850 die Erde, blutbespritt von Kriegen; alle Seelen der Menschen werden mit ben Zähnen knirschen [| ber ruchlosen Seelen in Jammern und Furcht], | wäh= 15 rend fie hinschwinden in Durft, hunger, Seuche und Morben, | und fie werben bas Sterben ichon finden, und es wird flieben vor ihnen. | Denn nicht wird jene 255 ber Tob, nicht die Nacht zur Ruhe kommen lassen, | viel aber werden sie ver= geblich ben hochsinnenden Gott fragen, und dann wird er offen sein Antlit von ihnen abwenden. | Denn fieben Tage ber Ewigfeiten hat er für bie Sinnes= 20 anderung gegeben | ben verirrten Menschen durch die Sand ber beiligen Jungfrau.

### Befen Gottes, Auchlofigkeit ber Gögendiener.

VIII 359 — 428.

Gott selbst hat mir alles bies in den Sinn gelegt, und das durch meinen Mund Gejagte wird er alles vollenden: | 3ch weiß die Zahl des Sandes und die Mage bes Meeres, | weiß die Schluchten der Erde und den dunkeln Tartarus, | weiß die Zahlen der Geftirne und die Baume, und wieviele Geschlechter find | ber Bierfügler, ber Schwimmer und ber beflügelten 365 Bögel | und ber Sterblichen, ber vorhandenen, ber kommenden, ber toten; benn ich selbst habe Gestalten und Sinn ber Menschen gebilbet, | und rechte 20 Bernunft ihnen gegeben und Berftand gelehrt, | ich, ber ich Augen und Ohren schuf, der ich sehe und höre und jeden Gedanken merke und allen ein Mit= 870 wiffer | in ihrem Innern bin und schweige und später offenbaren werbe, [|und rächen werde ich . . . . . . , was heimlich einer der Menschen getan, und zu ben Sterblichen, die zum Richtstuhle Gottes gekommen find, redend]. IIch 36 vernehme den Stummen und hore den, der da nicht redet, und weiß, wie 275 groß bie Sobe von ber Erbe bis jum Simmel ift, | weiß Anfang und Ende, ich, ber ich himmel und Erde geschaffen. [ Denn alles ist von ihm, er weiß es von Anfang bis zu Ende.] | Denn ich allein bin Gott und es gibt keinen anderen Gott. | Da preisen sie ein Bild von mir, von Holz gemacht, | und 40 280 mit ihren Banden ein ftummes Bild ichaffend | verherrlichen fie es mit Bebeten und unheiligem Gögendienft. | Den Schöpfer verlaffend bienten fie ihren Luften, | und obwohl fie alles von mir haben, geben fie den Unnugen Beschenke, | und, als galte es meine Ehre, halten fie bas alles für nüplich, | wenn 385 fie beim Opfermahle Duft auffteigen laffen, wie ihren Toten zu Ehren. | Denn 45

fie verbrennen Fleisch und markerfüllte Knochen |, auf ben Altaren opfernd, und gießen den Damonen Blut hin und zunden Lichter an mir, der das Licht gibt, und Gott, als ob er hungere, spenden die Sterblichen den Wein, | nuglos trunken bei fo unnügen Gögenbildern. | Ich bedarf keines Opfers ober einer 390 Spende von euch, | nicht bes ekeln Fettbampfes, nicht bes abscheulichen Blutes, | benn dies werden fie zum Andenken der Rönige und Thrannen | ben toten Damonen wie himmlischen tun, | eines gottlofen und verberblichen Werkes maltenb. | Und 395 bie Gottlosen nennen Götter ihre Bilber, | indem sie den Schöpfer verlassen und glauben, von diesen ihre ganze Hoffnung | und ihr Leben zu haben; stummen und ftimmlofen zu ihrem Schaben treu tennen fie nicht bas Biel bes Guten. | 3ch selbst habe zwei Wege gesett, des Lebens und des Todes 🛙 und habe es ihrem 400 Willen nahegelegt, das gute Leben zu wählen; sie aber sind in den Tod und das ewige Feuer gefturzt. | Ein Bild ist der Mensch von mir, begabt mit rechter Bernunft; | bem setze einen reinen und unblutigen Tisch vor, | ben du mit Guten 15 ihm angefüllt, und gib dem Hungernden das Brot | und bem Durstenden 406 Trank und Rleider dem bloßen Leibe, eigner Anstrengung Erwerb mit hei= ligen Sanden ihm reichend. | Gewinne ben Betrübten zum Freunde und stehe bem Müben bei, und gib ein lebendiges Opter mir, bem Lebendigen, wenn bu damit auch für jett noch auf Wasser säest; dann will auch ich dir geben | un= 410 fterbliche Früchte, und bas ewige Licht follst bu haben | und unverwelkliches Leben, wenn ich alle im Feuer prufe. | Denn alles will ich schmelzen und reinlich läutern, | ben himmel aufrollen, ber Erbe Rlufte öffnen, | und bann will ich die Toten erweden, das Schickfal aufhebend | und des Todes Stachel, und 415 spater will ich zum Berichte kommen, | wenn ich richte ber frommen und gottlofen 26 Menschen Leben; und ben Widder werde ich jum Widder, den hirten zum hirten und jum Kalbe bas Ralb nahe jur Prüfung ftellen; | fie, bie (jest) offen über= führt, einst sich erhöht hatten | und jedweden Mund verstopft, damit sie selbst 420 in gierigem Gifer | die heilig Sandelnden recht unterdrückten, | indem fie ihnen Schweigen geboten aus schnöber Gewinnsucht.

Und gerechtfertigt von mir werden sie alle dahingehen, | und nicht wirst du fürder voll Betrübnis sagen: morgen wird's sein, | noch: gestern ist's ge= 425 wesen; nicht sorgst du viele Tage mehr, | nicht um Frühling noch Winter, noch um Sommer noch Herbst, | nicht um Sonnenaufgang und = Untergang; denn ich will einen großen Tag schaffen. | In Ewigkeit aber wird das Licht, das von altersher süße, sein . . . . .

# Gottes Schöpfung; Logos.

VIII 429 — 455.

Selbsterzeugt, unbestedt, ewig, immerwährend | vermag er des Himmels 480 feurigen Hauch abzumessen, | und hemmt des Donners Scepter zugleich mit dem schonungslosen Blize, | er besänstigt der dumpfgrollenden Donner Getöse, | die Erde erschütternd hemmt er das Rollen . . . . . . . . | Und der Blize seuer= flammende Geißeln milbert er || und der Plazregen unendliche Güsse und den 485

<sup>11</sup> f. 188 2. 13 vergl. 1. Mof. 1  $_{26}$ . 14 vergl. 3. Mof. 17  $_{10}$ ; AG. 15  $_{20}$ ; 21  $_{25}$ . 15 f. 20 vergl. Şef. 58 7 f. 10. 18 Köm. 12 1. 23 (Hof. 13 14); 1. Kor. 15  $_{55}$ . 25 vergl. (Hef. 34  $_{17}$ ); Wt. 25  $_{22}$ f.

Denn sie selbst bestimmen sich das Einzelne in ihrem Sinne, | was dir selbst richtig scheint und du zu tun winkest . . . . . . . | vor der ganzen Schöpfung
440 deinem Herzen || ein Berater geworden, der Bildner der Menschen und Schöpfer des Lebens. | Den sprachst du zuerst mit deines Mundes trauter Stimme an: | Siehe, last uns den Menschen gleich unsrer Gestalt machen, | und geben wir ihm zum Besitze lebenerhaltenden Odem! | Ihm soll, auch wenn er sterblich ist,
445 alles Irdische dienen, | und obwohl er von Lehm gebildet ist, wollen wir alles ihm unterwersen. | So sprachst du zum Logos, durch deinen Sinn aber ent= 10 stand alles, | und alle Elemente zugleich solgten deinem Besehle, | und die ewige Schöpfung ward mit sterblicher Bildung vereinigt, | Himmel, Luft, Feuer,
450 Erde und der Strom des Meeres, | Sonne, Mond, der Chor der himmel= umwandelnden Sterne, | Nacht, Tag, Schlas, Erwachen, Geist und Tatkrast, | Seele, Berständnis, Kunst, Stimme, Krast, | der Tiere Bölker, der schlangen und
455 doppeltgestaltenen: | denn alles vereinigte er dir unter deiner Leitung.

### Geburt Christi. VIII 456-479.

In ben letten Zeiten aber ging er hinab auf die Erde und erschien 20 klein und | ging hervor aus dem Schoße der Jungfrau Maria als neues Licht, und vom himmel kommend nahm er menschliche Gestalt an. | Zuerst nun zeigte 460 Gabriel seine gewaltige heilige Gestalt, | bann redete der Erzengel die Jung= frau mit dem Worte an: | Rimm Gott in deinem makellosen Schoße auf, Jungfrau! | So sprechend hauchte der Gott Gnade dem zarten Mägdlein ein. 25 Sie aber ergriff Verwirrung und Staunen zugleich, da sie es vernahm, und 465 zitternd stand sie da; ihr Sinn war ihr betäubt, | das herz bebte bei der un= erhörten Runde. Bald aber freute sie sich, und ihr Berg ward warm ob der Stimme, | und brautlich lächelte fie, rot ward ihr die Bange, | Freude ergopte fie, Scham bezauberte ihr den Sinn, und der Mut kehrte ihr zurück. Das 30 470 Wort aber flog ihr in den Leib, | ward Fleisch mit der Zeit und im Mutterleibe Leben gewinnend | bilbete es sich zur menschlichen Gestalt, und so ward ein Knabe | burch jungfräuliche Geburt; ja, wohl ist das den Menschen ein großes Bunder, aber nichts ift ein großes Bunder für Gott ben Bater und Gott den Sohn. | Dem Kinde aber, als es geboren, streckte sich die Erde freudig 475 entgegen, | ber himmlische Thron lachte und es freute fich die Welt. | Der neu= erschienene Stern aber, ber göttliche, ward von den Magiern verehrt, | bas Kind in Windeln ward in der Krippe den gottgläubigen | Ochsenhirten und Biegenhütern und ben Hirten der Lämmer gezeigt, und Bethlehem ward als gottgewählte Heimat bes Logos genannt. -- -

### Christliche Lebensregel. VIII 480 — 500.

180 Im Herzen demütig denken, bose Zwecke hassen, | und vor allem den Rächten wie dich felbst lieben; | und Gott von ganzer Seele lieben und ihm dienen. | Deswegen

7 1. Moj. 1 26; 2 7. 36 ff. vergl. Mt. 2 2; Lt. 2 7 ff. 42 f. Mt. 22 89. 86 u. Par.

### Spate und vielfach nach alten Muftern arbeitende Prophetie. Erscheinung und Wesen Christi.

I 319-359.

Aber wenn ber große hochbonnernde Gott ber vielen Gewässer unendlichen Schwall | im Sturme der Woge bald hierhin bald dorthin | bes Zornes fich 820 20 begeben läßt, und nach anderen Tiefen bin des Meeres | Mage flein macht, mit Häfen und rauben Ruften | rings um die Erbe dasjelbe begrenzend: | bann wird bes großen Gottes Sohn den Menschen || kommen, fleischtragend, den Sterblichen auf 826 ber Grbe gleichend, | vier Bokale tragend, ber Konsonant in ihm | ist doppelt; ich aber will bir die gange Bahl nennen: | Acht Giner, ebensoviel Behner gu 25 diesen | und acht Hunderter wird ben Freunden des Unglaubens, den Menschen, ber Name offenbaren; bu aber in beinem Sinne bente wohl an | bes unfterb= 880 lichen höchsten Gottes Sohn, an Christus. | Selbst wird er Gottes Gesen erfallen, nickt auflösen, | sein gleichartiges Abbild tragend, und er wird über alles belehren. | Diesem werben bie Briefter überbringen Golb, || Myrrhen und Beih= 385 30 rauch; denn auch dies wird er alles tun. Aber wenn eine Stimme durch ein wuftes Land | geht, den Sterblichen verkündend, und allen zuruft, | eben die Pfade zu machen und abzutun aus bem Herzen die Schlechtigkeiten, und daß in den Wassern Licht empfange | das ganze Bejen der Menschen, damit fie geboren von oben 840 nimmermehr, in nichts abweichen vom Gerechten — | fie aber wird ein barbarisch Gesinnter, bestrickt vom Tanze | ausrotten und zum Lohne geben —: dann wird ein Zeichen ben Sterblichen | ploglich fein, wenn behütet tommt | aus 345 Agyptenland der schöne Stein; an ihm wird | das Bolk der Hebraer Anston nehmen; sammeln werben sich die Bölker | unter seiner Führung; benn ben Gott im Himmel | werben fie erkennen burch ben Pfad, ben dieser wandelt, im gemein= samen Licht. | Zeigen ja wird er bas unsterbliche Leben den auserwählten Menschen, || ben Auchlosen aber das Feuer in Ewigkeit bringen. | Und dann 850 wird er die Kranken heilen und die Tadelnswerten | alle, so viele diesem Glauben

Digitized by Google

15

<sup>12</sup> vergl. Eph. 5 19 f.; Kol. 3 1e f. 27 Mt. 5 17. 29 vergl. Mt. 2 11. 30-31 vergl. Mt. 3 8 11. Far. 33 Joh. 3 8. 37 vergl. 1. Hetr. 2 4. — (Jef. 8 14;) Röm. 9 282.

schenken werben. | Sehen werben die Blinden und schreiten die Lahmen, | die 250 Tauben werden hören, sprechen die Nichtsprechenden. || Austreiben wird er die Damonen, es wird eine Auferstehung der Toten sein. | Auf den Bogen wird er wandeln und an wuftem Ort | von funf Broten und einem Meerfifche | funf= tausend sättigen, die Überbleibsel aber bavon | werden zwölf Körbe füllen zur Hoffnung der Bölter.

## Ifraels Berfünbigung an Chriftus und Sturg.

360 - 400.

Und dann wird Frael trunken nicht aufmerken, | noch auch hören, ver- 10 bumpft im feinen Gehör. | Aber wenn ben Sebraern naht ber Born bes Höchsten | ftachelrasend und ihnen den Glauben nimmt, | weil fie den Sohn 306 Gottes im himmel gequalt haben, | bann wird ihm Badenstreiche geben und ihn giftig bespeien | Frael mit ekeln Lippen. | Bur Speise werben sie Galle und zum Tranke ungemischten Essig | ruchlos geben, von boser Tollheit getroffen | in 15 200 Bruft und Herz, ohne mit den Augen zu sehen, # blinder als Maulwurfe, furcht= barer als die friechenden | giftigen Tiere, von schwerem Schlafe gefesselt. | Aber wenn er die Hande ausbreitet und alles mißt, und den Dornenkranz trägt 875 und sie die Seite | ftechen mit Rohren, wofür brei Stunden lang | bunkle furchtbare Nacht mitten am Tage sein wird: | bann wird ber salomonische Tempel ben Menschen | ein großes Bunder bereiten, wenn in bes habes haus | Er geben wird, verkundend die Auferstehung ben Toten. Aber wenn er in breien Tagen 200 wieberkehrt zum Lichte, | und ben Sterblichen seine Geftalt zeigt und über alles belehrt, bann wird er auf die Wolfen tretend gehen zum hause des himmels, aurudlassend ber Welt ber frohen Botschaft Testament. | Dit seinem Namen wird ein neues Reis aufblühen aus den Bölkern, die nach des Erhabenen 385 Gefet die Wege geführt werden. [ Aber auch banach werden weise Wegführer fein,] | und banach wird ein Ende ber Propheten fein.

Wenn dann also die Hebraer die bose Ernte einheimsen, wird viel Gold und Silber zerftören | ber König von Rom; banach aber werben andere Reiche 20 200 nach einander sein, wenn Königsherrschaften stürzen, und sie werden angstigen Die Menschen. Groß wird jenen Menschen | ber Sturz sein, wenn sie beginnen mit ungerechtem übermut. Aber wenn ber salomonische Tempel im beiligen 2015 Lande fällt, gefturzt von barbarisch rebenden Mannern, | erzgepanzerten, bie Hebräer aber werden von ihrem Lande vertrieben werden, | verschlagen, mißhandelt, viel Unkraut werden sie in ihren Beizen mischen, boser Zwiespalt wird unter allen | Menschen sein, und die Städte, mighandelt nach ber Reihe, 400 werden jammern, da fie bosen Frevel begangen, || ausnehmend Gottes Born in

ihre Herzen.

### Der Rampf bes Chriften und feine Lebensregel (zum Teil nach jubifchem Borgange).

II 34-153.

Und bann wird ein großes Zeichen banach Gott tun: || benn leuchten wird einem glanzenden Rranze ahnlich ein Stern, | glanzend, hellscheinend bom ftrah-

Digitized by Google

<sup>3</sup> f. vergl. Mc. 6 48 u. Par. 4 f. 332 ss. 29 vergl. Mt. 24 s2; Mt. 13 28; Lt. 21 90; 36 vergl. Mt. 13 25. 1 vergl. Mt. 11 5 u. Par. 19 f. vergl. Lf. 23 45. 31 vergl. Mt. 24 7. 13j. j. 333 sj. Dfib. 14 15.

lenden Himmel her | an nicht wenigen Tagen; denn dann wird er den Kranz den Menschen | zeigen vom Himmel, den im Wettkampf ringenden, | und die Kampf= satung; benn ein großer Rampf wird es sein, feierlichen Ginzug bebeutenb | zur 40 himmlischen Stadt, und besucht von allen | Menschen der Erde, mit dem Aufruf zur Unfterblichkeit. | Und dann wird jedes Bolt bei unfterblichen Rampfpreisen ringen um den herrlichen Sieg; denn nicht schmählich | kann dort einer für Gelb ben Rranz taufen. || Denn ber heilige Chrift wird ihnen ein gerechter Rampf= 45 richter fein | und wird die Erprobten fronen, wird ben Beugen ben Preis geben, den unfterblichen, denen, die bis zum Tode den Kampf bestehen. | Den Jungfräu= 10 lichen aber, die da laufen, wird er herrlich den unvergänglichen Kranz | des Preises geben und ben Menschen, die das Gerechte üben, || allen und den fremden 50 Bolfern, | benen, die unftraflich leben und die einen Gott Erkennenben. | Die aber die Ehe lieben und heimlichen Buhlens sich enthalten, auch denen wird er reiche Geschenke, ewige Hoffnung geben. | Denn eine jegliche Seele ber Irbischen ist Gottes Gabe, || und nicht recht ift's ben Menschen, mit jeglichem 55 Schmerz fie zu berunreinigen.

Richt ungerecht reich sein, sonbern von rechtlichen Gutern leben. | Sich genügen laffen am Borhandenen und des Fremden fich enthalten. | Reine Lügen sprechen, das Untrügliche alles bewahren. [| Rimmer verehre vergeblich Göpen, sondern immer den unsterblichen] | Gott ehre zuerst, danach beine Eltern. 🕶 | Jegliches Recht bewahren, und fälle nicht ungerechten Richterspruch. | Berwirf nicht ungerecht die Armut, richte nicht nach der Person; wenn du falsch richteft, wird später Gott bich richten. | Falsches Zeugnis flieben, bas Rechte sprechen. || Das anvertraute Pfand hüten, Liebe in allem bewahren. | Richtiges 65 Maß geben, schön aber ist noch eine Zugabe bei allem. | Nicht die Wage zum Reigen herunterstoßen, sondern sie im Gleichgewichte halten. | Schwöre nicht falich, weder unbewußt, noch mit Borfat; | ben falichen Schwörer haßt Gott, was er auch schwöre. [ | Für ungerechte Werke nimm mit der Hand nie ein 70 Geschent.] | Nicht Samereien stehlen; verflucht, wer fie nimmt [| von Ge= ichlecht zu Geschlecht, bis zur Berftreuung bes Lebens. | Nicht Knaben beschlafen, nicht Angeberdienste tun, nicht morben.] | Gelb gib dem, ber gearbeitet hat, ängstige nicht den Armen. || Achte auf beine Zunge; birg das Wort im 75 Herzen. [|Den Baisen, Witwen, Darbenden gib.] | Bolle nicht Unrecht tun, noch dulbe den Frevler. | Den Armen gib gleich und sage nicht, du kämst morgen. [ Mit schwißender Hand gib dem Bedürftigen von beinen Ahren. Ber Almosen gibt, weiß, daß er Gott leiht. | Es rettet aus dem Tode das so Erbarmen, wenn das Gericht kommt. | Nicht Opfer, sondern Erbarmen will Gott anftatt bes Opfers. | Betleibe ben Nacten, gib bem hungernben ab bon beinen Broten.] Den Obdachlosen nimm in bein Haus auf, und ben Blinden leite. Des Schiffbrüchigen erbarme bich; benn bas Fahren zur See ist unsicher. | Reiche 85 bem, ber gefallen, die Sand, rette ben hilflofen Mann. | Gemeinsam find alle die Leiden, das Leben ist ein Rad, unbeständig ist bas Glück. | Hast du Reich= tum, so strede beine Sand den Armen bar. | Bon bem, was Gott bir gegeben, gewähre bem Bedürftigen. | Gemeinsam ist ber Irbischen Leben, aber ungleich 90

<sup>2</sup> vergl. 1. Kor. 9 24; Hebr. 12 1; 2. Tim. 4 7. 9 vergl. Offb. 2 10. 10 vergl. 1. Kor. 9 25. 22 f. 190 5. 24 vergl. He f. 18 7. — 3. Moj. 19 36; 5 25. 14. 30 f. f. 189 18. 31 vergl. 5. Moj. 24 14; 3. Moj. 19 18. 32 vergl. Sir. 19 10. 35 f. 189 10. 36 vergl. Spr. 19 17. — Hall 2 18. 37 vergl. Hoj. 6 6; Mt. 9 18; 12 7. 38 f. vergl. Tob. 4 16; He f. 58 7; 3. Moj. 19 14. 42 f. vergl. 5. Moj. 15 11.

ift's bereitet. [| Nimmer, wenn du einen armen Mann fiehst, verspotte ihn mit Worten, | noch rebe einen geschmähten Mann hart an. | Das Leben wird im Tobe geprüft; hat jemand gehandelt | wider Gefet und Recht, so wird er 96 berurteilt, wenn er zum Gericht tommt. || Nicht bas Herz schäbigen burch Wein, noch unmäßig trinken. | Blut aber nicht effen, von Göpenopfern fich fern halten.] Birf das Schwert um nicht zum Morde, sondern zur Abwehr; | brauchtest du es doch lieber garnicht, weder unrechtmäßig, noch gerecht; | benn auch wenn 100 du den Feind tötest, besudelft du deine Hand. || Vom Ader des Nachbarn halte dich fern und überschreite ihn nicht; | jegliche Grenze ift recht, Überschreitung bringt Schmerzen. | Der Besit des unfträflichen Gutes ist nüglich, des ungerechten bose. 10 Berftöre nicht die wachsende Frucht des Aders. | Gleiches Recht sollen haben 106 die Fremden unter den Bürgern; | benn alle werden versuchen die mühsalsvolle Fremde [|wie Fremde untereinander; ein Fremder unter euch aber soll niemand | sein. denn alle seid ihr Sterbliche aus einem Blute]; | das Land aber hat gar keinen sicheren Ort für die Menschen. [ Begehre auch nicht reich zu 15 110 sein, noch bete darum, sondern darum bete, | zu leben von dem geringen Besitz, ohne etwas Ungerechtes zu haben.] | Die Habsucht ift die Mutter jeglichen Übels. [ Reine Sehnsucht nach Gold ober nach Silber! benn barunter | wird bas zweischneibige lebenzerstörende Eisen sein.] | Gold und Silber ist immer ein 115 Trug für die Menschen. | Gold, du Herzog der Ubel, lebenzerstörend, alles erzürnend, | wärest du doch nicht den Menschen zum ersehnten Schaden geworben! | Denn um beinetwillen find Schlachten, find Blunderungszuge, find Morbtaten, | verhaßt find die Rinder ben Eltern und die Bruder ben Geschwiftern. [| Auch keine Listen spinnen, nicht gegen einen Freund das Herz wappnen.] 190 Birg nicht anderen Sinn im Herzen, während du anderes redeft. | Nicht gleich bem felsenverwachsenen Bolypen verandere bich nach bem Orte. | Sei gegen alle voll Einfalt und rebe, wie bir zu Sinn ift. | Ein boser Mann, der mit Absicht unrecht tut, wer aber aus Zwang - | ja, da nenne ich nicht das Ende; die 195 Absicht eines jeden wird geprüft. | Sei nicht ftolz auf Beisheit, noch auf Starte, noch Reichtum; | nur ber eine Gott ift weise, ftart jugleich und reichbegutert. Roch harme bein Herz ob des Unheils, das schon vergangen ift; | benn nimmer tann bas Gefchehene ungeschehen sein. | Sei nicht gleich zum Schlage bereit, 180 sondern zügle ben wilden Born; | benn oft hat einer, ber schlug, ohne Absicht einen Mord vollbracht. | Gemeinsam sollen die Güter sein, kein großes, kein überschwängliches. | Denn nicht zum Wohle gereichte den Sterblichen das überfluffige Gut. | Aber bie große Uppigkeit treibt zu unmäßigen Begierben. | Hoch 185 hebt ben Naden ber viele Reichtum und fteigt bis zum Ubermut. | Gine Begierde, die leise beginnt, schafft verderblichen Wahn. | Aufregung ist nur eine Regung, aber, geht sie zu weit, wird es Wut. | Gier nach dem Guten ift wader, nach dem Schlechten schlecht. Ruhnheit im Bosen ist verderblich, im Guten 40 aber bringt fie Ruhm ein. | Heilig ift die Liebe zur Tugend, die Liebe zur 140 Appris (Benus) schafft Schande. | Ein Lüftling wird unvernünftig unter ben Bürgern genannt. | Mäßig effen, trinken und Unterhaltung machen; | in allem ist Maß das beste, Überschreitung ein boses Ding. [| Sei nicht neidisch, nicht unzuverlässig, nicht schmähsüchtig, nicht böswillig, noch fortgesetzt ein lügen= 45 145 hafter Betrüger.] || Anftändiges Wesen üben, schimpflicher Werke sich enthalten.

<sup>4</sup> vergl. Tob. 4 16. 8ff. vergl. 2. Moj. 22 5; 5. Moj. 19 14. 11 vergl. 3. Moj. 19 33; 2. Moj. 22 21; 23 9. 17 vergl. 1. Tim. 6 10. 29 vergl. Jer. 9 23; Str. 1 8. 43 vergl. Sir. 34 16, 25.

| Ahme nicht die Schlechtigkeit nach, überlasse aber dem Rechte die Abwehr. | Überredung ist ja von Nutzen, Streit pflanzt Streit fort. | Glaube nicht allzu schnell, bevor du sicher das Ende siehst.

Das ist der Wettkampf, das sind die Preise, dies die Richtersprüche, || das 150 5 ift die Türe zum Leben und der Eingang zur Unsterblichkeit, | die Gott im Himmel den gerechtesten Wenschen | als Siegespreis gestellt; die aber den Kranz | ruhm= reich empfangen haben, werden durch diesen (Eingang) hindurchgehen.

# Das Beltgericht (im Berfolg einer jüdischen Schilderung). II 238—347.

Wenn aber erwecken wird die Toten, das Geschick erfüllend, und sich gefest haben wird Sabaoth, ber hochdonnernbe Abonai, | auf ben himmlischen 240 Thron, und die große Saule befeftigt hat, | bann kommt in der Wolke zum Unenblichen, unenblich selbst, in ber Herrlichkeit Chriftus mit ben erlauchten Boten, und fest fich bem Großen gur Rechten, vom Richterstuhle aus richtend 15 | ber frommen Männer Leben und die Weise ber Gottlosen. || Kommen wird 245 auch Moses, der große Freund des Höchsten, | nachdem er das Fleisch angenommen, und auch der große Abraham wird kommen, | Isaak, Jakob, Josua, Daniel, Elia, | Habatut, Jona, und die von den Hebraer getotet. | Aber die nach Jeremia wird er auf bem Stuhle alle verderben, | die zu richtenden Hebraer, 200 20 damit fie Vergeltung empfangen | und bugen, was im fterblichen Leben einer getan. | Und dann werden alle durch das brennende Feuer | und die unaus= löschliche Flamme hindurchgehen, und die Gerechten | werden alle gerettet werden; die Gottlosen aber nach ihnen verderben | auf ganze Aonen hin, soviele ihrer 266 früher übel getan | und Morbe vollbracht ober Mitwisser berer waren, | Lügner 25 und Diebe, Listige, böse Bermögensvergeuder, | Schmarozer, Buhler, schlimme Schmäter, | Schlechte, Frevler, Gesetlose, Göpenanbeter | und folche, die ben 200 großen unsterblichen Gott verlassen haben, und Läfterer geworben find und Berfolger ber Frommen, | Berberber ber Gläubigen und ber gerechten Männer Bernichter; | und alle bie, welche mit schlauem und ruchlosem Doppelantlig | als 30 Presbyter und ehrwürdige Diakonen ansehen . . . . . . . | scheuend anderen un= 285 gerechtes Urteil sprechen, bon trugerischen Gerüchten überzeugt . . . . . . . schlimmer als Parbel und Wölfe . . . . . . , | und soviele ihrer gar sehr hoch= fahrend waren und Wucherer, | die Zins auf Zins aufspeichern in ihren Häufern und Waisen und Witwen schädigen; und alle die, welche Witwen und 270 35 Baisen | von ungerechten Werken geben, und die von eignem Gewinn | geben, aber dabei schelten; soviele die Eltern im Alter | verlaffen haben, ohne fie über= haupt zu ehren, ohne Erziehungstoften ben Eltern | wiederzuerstatten; weiter 275 alle, die ungehorsam waren | und auch robes Wort den Erzeugern erwiderten; welche vertrautes Gut empfangen und dann ableugneten, | und die Diener, 40 die fich wider ihre Herren geset, und wieder, die ihr Fleisch durch Wolluft beflect, | und welche ben jungfräulichen Gurtel gelöft | in beimlicher Bereinigung, 280 und alle, die Frauen, die die Burde ihres Leibes | abtreiben, und alle die ruchlos Kinder von sich ftogen. | Auch Giftmischer und Giftmischerinnen wird mit biefen | ber Born bes himmlischen und unvergänglichen Gottes | zur Gaule 286. bringen, wo rings im weiten Umfreis | ein unaufhörlicher Feuerstrom rinnt,

und alle diese zugleich werden die Boten bes unfterblichen ewigen Gottes | mit flammenden Geifieln und feurigen Banden und unzerreißbaren Keffeln von 200 obenher schnüren || und gar schrecklich strafen; banach werden sie bann in tiefer Nacht | in die Gehenna den Tieren des Tartarus vorgeworfen, | den vielen, schrecklichen, wo das Dunkel unermeglich ift. | Aber wenn fie so viele Strafen 296 zugefügt haben | allen, beren Herz bose war, bann wird sie später wieber || nach bem großen Strome ein feuriges Rab umschließen, weil fie auf frevelhafte Werke bedacht waren. | Und dann werben sie allüberall aus der Ferne weinen unter ihrem jammervollen Geschick, Bater und unmundige Rinder, | Mutter 200 und Kinder an der Bruft in Tränen. || Und keine Sättigung der Tränen wird 10 es für fie geben, noch wird die Stimme | ber jammervoll Rlagenden anderen irgendwie vernehmbar werben, | sondern fern unter dem dunklen, modrigen Tartarus | werden fie schreien in ihrer Qual; an unheiligen Blagen aber | werden 305 fie büßen dreimal soviel, als sie boses Werk gefrevelt, von vielem Feuer gebrannt; sie werden knirschen dazu mit den Zähnen alle, während sie vor gewaltigem Durft 15 und Zwang vergehen, und werden schön das Sterben nennen und es wird von ihnen fortflieben. | Denn nicht ber Tob wird biese, nicht die Nacht ruben lassen. 810 Bielfach werden sie vergebens den hochsinnenden Gott fragen, || und dann wird er offen sein Antlit von ihnen abwenden. | Denn sieben Tage der Ewigkeiten hat er für die Sinnesänderung gegeben | den verirrten Menschen durch die 20 Hand ber heiligen Jungfrau. — | Die anderen aber, so viele auf Recht und gute Werke bedacht waren | und auch auf Frömmigkeit und ganz gerechte Ent= 815 fcluffe, | die werden die Engel hoch burch den brennenden Fluß heben und | ins Licht bringen und zum sorgenlosen Leben, | bort, wo ber unsterbliche Pfad bes großen Gottes ist | und die drei Quellen von Wein, Honig und Milch. | Da 25 ist die Erde für alle die gleiche und sie wird, nicht mit Mauern und Zäunen 200 eingeteilt, dann reichere Früchte tragen | von felbst; gemeinsam ift alles Leben und der Reichtum ungeteilt. | Denn dort wird kein Bettler, kein Reicher, kein Thrann, | tein Stlave, auch tein Großer, tein Rleiner mehr fein, | nicht Könige, 895 nicht Führer, sondern alle find in einer Gemeinschaft. || Und es wird überhaupt 30 keiner mehr sagen: die Nacht ist gekommen, noch: morgen, | nicht: gestern ist's gewesen, nicht sorgt er viele Tage mehr, weber um Frühling, noch Sommer, noch Winter, noch Herbst, noch um Hochzeit, noch Tob, Berkaufe, Käufe, 880 | noch um Besten ober Often; benn Er wird ben langen Tag schaffen. | Denen wird auch der allmächtige, unvergängliche Gott noch etwas anderes gewähren. 36 Den Frommen, wenn fie ben unvergänglichen Gott mit Bitten angehen, | wird er gestatten, aus dem gewaltigen Feuer und dem unsterblichen Knirschen | die Menschen zu retten, und er wird dies tun. | Denn indem er sie wieder auslöft 385 auß dem unermüdlichen Keuer. I wird er sie anderswohin setzen, und um seines Bolkes willen wird er sie senden ins andere und ewige Leben zu den Un= 40 fterblichen auf der elnsischen Sbene, wo sein waren die weiten Wogen bes ewigen Acherufischen tiefbusigen Sees.

Aber o weh mir Unseligen, was wird aus mir an jenem Tage werden, 840 Jur Strase dafür, was ich Bösgesinntes getan und mehr als alle | gefrevelt, weder auf Heirat bedacht, noch vernünstiges Denken! | Sondern im Hause 45 meines reichen Mannes | habe ich die Bedürftigen ausgesperrt; das Fredelhafte aber habe ich früher getan | mit Absicht. Du aber, Heiland, rette mich von meinen Geißlern, || mich, das Scheusal, wenn ich auch schändlich gehandelt! 245 | Sieh, hier flehe ich, laß ein wenig mich von meinem Sange ruhen, heiliger Wannaspender, König des großen Reiches!

## Berheifinng bes Friedens und bes Glüdes auf Erben. (Chriftliche Interpolationen jubifcher Stude.)

III 372.

Б

10

15

20

85

(Europa wird glücklich dann sein, gesund die Luft usw., o selig der Mann, ses der bis zu diesem Zeitpunkt leben wird.) oder das Weib; eine Verkündigung von Seligen mag es sein, wie unter den Hirten (?).

### Berheifung Chrifti.

III 776.

(von keinem anderen Hause wird | unter den Menschen auch später zu reden 778 sein | als von dem, das Gott den gläubigen Menschen zur Berehrung gab.) | Denn die Sterblichen nennen (es) den Sohn des großen Gottes.

V 256-259.

Einer aber wird dann sein, vom Himmel, ein auserwählter Mann, | ber 256 seine Hände ausbreitete auf dem früchtereichen Holze, | der Hebräer bester, der einst die Sonne stillstehen lassen wird, | redend mit schöner Stimme und heis ligen Lippen.

### Erscheinung Chrifti.

XII 28-34.

(Gott hat alles dem Augustus gewährt) | Und auch Zeiten zeigte er auf der göttlichen Erde, | göttliche, große, und zeigte Zeichen dabei. — || Aber wenn vo der Stern gleich der Sonne, | glänzend vom Himmel erscheint mitten am Tage, | dann wird kommen heimlich das Wort des Höchsten, | Fleisch tragend ähnlich den Sterblichen; doch mit ihm | wird wachsen die Macht Roms und der erstauchten Latiner.

### Decins' Christenverfolgung.

XIII 87 f. 100 ff.

(Es ist die Rebe von Decius) | Gleich aber wird der Gläubigen Plünsberungen und Morde | plöglich sein wegen des früheren Kaisers. — . . . . || Dann 100 wird der Herrscher der Italiker | sallen in der Schlacht, getroffen vom sunskelnden Erze, | sein Reich lassend, und mit ihm werden seine Kinder verderben.

### Gottes Größe, ber Beiden Torheit.

"Fragmente".

1.

Ihr Menschenkinder, sterblich und steischlich, ihr nichtigen, wie erhöht ihr euch doch so schnell, ohne des Lebens Ende ins Auge zu fassen! Bittert ihr nicht, noch fürchtet ihr euch vor Gott, dem euch überschauenden, dem höchsten Kenner, dem alles beaufsichtigenden Zeugen aller, | dem alles bernährenden Schöpfer, der den sußen Odem in alle | legte und zum Führer

aller Menschen gemacht hat! | Ein Gott ift, der allein herrscht, übergroß, un= geboren, | der Allherrscher, der ungesehen selbst alles sieht, | er selbst aber wird 10 nicht gesehen von jeglichem menschlichen Fleisch; | benn welches Fleisch tann ben himmlischen und wahren | unsterblichen Gott mit den Augen sehen, ihn, der das Himmelsgewölbe bewohnt! | Aber nicht einmal ben Strahlen der Sonne gegen= über | vermögen die Menschen zu treten, als sterbliche Menschen geboren, | die 15 Abern und Fleisch im Knochengefüge sind. | Ihn selbst, der da ist der einzige Lenker der Welt, verehret, | ihn, der allein in Ewigkeit und von Ewigkeit ward, ber Selbsterzeugte, Ungeborene, ber alles durch alle Zeit lentt, | ber allen Sterblichen die Urteilstraft verleiht in gemeinsamem Lichte; | für euren üblen 10 20 Willen aber werdet ihr ben gebührenden Lohn empfangen, | weil ihr es aufgegeben, Gott ben mahren, den ewigen | zu preisen und ihm heilige Hetatomben zu opfern, | und ben Damonen im Habes Opfer bargebracht habt. | In Berblendung und Raserei aber wandelt ihr und den rechten, geraden Weg | ver= 25 laffend seid ihr abgekommen, und durch Dornen | und Gestrüpp irrtet ihr; 15 hört boch auf, ihr eitlen Menschen, umherzuschweifen im Dunkel, in lichtloser, schwarzer Nacht, und verlaffet die Finfternis der Nacht, haltet euch aber ans Licht. | Er, er, siehe, ift allen der Rlare, der nie Frrende. | Kommt und strebt 30 nicht immer nach der Finsternis und dem Dunkel; | siehe, das süßstrahlende Licht ber Sonne leuchtet fo schön! | Erkennt es, legt die Weisheit in eure Bergen! 20 | Ein Gott ift's, der die Regenftrome, die Winde, die Erdbeben sendet, | die Blite, Hungersnöte, Seuchen und traurige Leiden, | Schneegestöber, Gis: was s foll ich bas noch einzeln aufzählen? | Er ift ber herr bes himmels, regiert die Erde, selbst ift er ba.

2

Wenn aber die Götter erzeugen und dazu noch unsterblich bleiben, | ja, da würde es wohl der Götter mehr als der Menschen geben, | und kein Plat bliebe wohl den Sterblichen mehr zum Stehen übrig!

3.

Wenn aber das Geworbene völlig auch wieder zu Grunde geht, dann so kann nicht aus eines Mannes | Lenden und aus dem Mutterleib ein Gott geftaltet hervorgehen; | sondern Gott ift nur einer, ber allerhöchste, ber ba gemacht hat | ben Himmel, die Sonne und die Sterne und den Mond, | die 5 fruchttragende Erde und die Bafferwogen bes Meeres, | die hohen Berge und die immer strömenden Fluten der Quellen. | Bon den Wassergeschöpfen erzeugt 35 er weiter eine große Menge, | mit Leben nährt er die Kriechtiere, die sich auf ber Erde bewegen, | die bunten Wefen ber Bogel, die hellfingenden, zwitschernden braunen, mit lautem Flügelschlag, die die Luft erregen mit den Fittichen; 10 | in die Täler der Berge sette er das wilde Geschlecht der Tiere und hat uns, ben Menschen, das Bieh untergeordnet. | Zu aller Leiter aber hat er den Gott- 40 geschaffenen bestellt, | und dem Manne unendlich Mannigfaltiges, nicht zu Erfassendes untergeordnet. | Denn welches Fleisch der Sterblichen kann dies alles erkennen? | Sondern nur er allein weiß es, ber bies von Anfang an gemacht 15 hat, | ber unbergängliche, ewige Schöpfer, der im himmel wohnt, | ber den Guten einen guten, viel größeren Lohn verheißt, | ben Böfen aber und Un= 45 gerechten Born und Leidenschaft erweckt, | Krieg, Seuche und seufzerreiche Schmerzen. | Menschenkinder, was erhöht ihr euch so vergeblich, ihr entwurzelt 20 euch ja nur! 🛘 Schämt euch, Kapen und Bestien zu bergöttern. | Nimmt euch

nicht Bahnsinn und Tollheit allen Berstand, | wenn die Götter Näpfe bestehlen und Töpfe berauben, | und anftatt bas golbene unendliche himmelsgewölbe ju bewohnen, | fieht (fo etwas) mottenzerfressen aus und ift von dichtem Spinnengewebe bebeckt. | Schlangen anbetend verehrt ihr Hunde und Kapen, ihr Toren, so | und Bögel und die Kriechtiere ber Erde | und steinerne Bilber und von Händen gemachte Statuen | und an den Wegen Haufen von Steinen: das verehrt ihr und viel andere Eitelkeiten, die man fich schämen mußte zu nennen. | Die Götter find ber unberatenen Menschen Verführer, | aus ihrem Munde fließt tobbringendes wo Gift. | Der aber das Leben ist und das unbergängliche ewige Licht, | und 10 suger als (suger) Honig den Menschen Freude | ausgießt . . . , dem beuge allein du den Naden, und in Ewigkeiten lenke beinen Pfad unter ben Frommen. || Dies alles habt ihr verlaffen und der Strafe vollen Becher | ftark, schwer, voll 35 bis obenhin, so recht ungemischt alle geschlürft in Unverstand, mit rasendem Geifte. | Und ihr wollt nicht nüchtern werden und zur Vernunft tommen | und 16 erkennen den göttlichen König, der alles fieht. || Dafür kommt des brennenden 40 Feuers Strahl über euch, | und mit Faceln werdet ihr in Ewigkeit täglich gebrannt werden, ihr, die ihr euch mit lügenhaften unnüten Götenbilbern geschändet habt. | Die aber Gott ehren, den mahrhaftigen, ewigen, erlosen das Leben, indem ihr ewige Zeit felbst den blühenden Baradiesesgarten bewohnt, | das 20 foftliche Brot bom geftirnten Simmel eft.

12f. vergl. (Jef. 51 17) Offb. 14 10.

18 Mt. 19 29; Mc. 10 17.